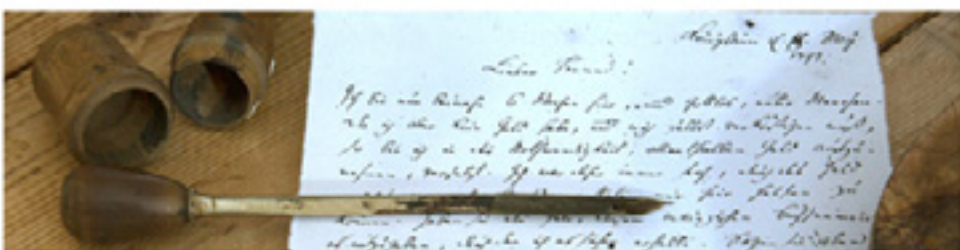




Kulturelles Erbe Königstein - Berichte 3, 2025

Statt.Museum.Königstein
Bestand und Zukunft



Kulturelles Erbe Königstein

Berichte 3 / 2025

Herausgegeben von
Ellengard Jung, Christoph Schlott und Andrea Schmitt

Statt.Museum.Königstein. Bestand und Zukunft

Herkunft, Eigentum, Inventarisierung,
Zukunft

Kulturelles Erbe Königstein - Berichte 3
Herausgegeben von
Ellengard Jung, Christoph Schlott und Andrea Schmitt
im Auftrag von
Denkmalpflege Königstein e.V., Neuer Königsteiner Kreis e.V., Verein für Heimatkunde e.V. Königstein

Gestaltung: Christoph Schlott, Redaktion: Frauke Heckmann
© 2025 chronicon-verlag, Limburg an der Lahn - ISBN 978-3-944213-84-2

Diese Broschüre steht als kostenloser Download auch zur Verfügung
auf den Internetseiten
www.koenigstein-kulturelles-erbe.de, www.koenigsteiner-kreis.de, www.koenigstein-museum.de

Zum Geleit

Dieses dritte Heft der Reihe „Kulturelles Erbe Königstein - Berichte“ erscheint anlässlich der öffentlichen Informationsveranstaltung des Vereins für Heimatkunde e.V. Königstein am 30. Oktober 2025.

Im Auftrag des Geschäftsführenden Vorstandes hat unser Mitglied Christoph Schlott die bislang bekannten städtischen wie vereinseigenen Objektlisten und Inventarverzeichnisse beurteilt und sowohl im historischen wie im kulturpolitischen Kontext bewertet. Nach wie vor, Stand Oktober 2025, sieht sich der Verein für Heimatkunde e.V. Königstein mit dem absurd anmutenden Versuch der Stadt Königstein konfrontiert, erhebliche Anteile der vereinseigenen Sammlung aus dem bisherigen Burg- und Stadtmuseum in ihr Eigentum zu bringen.

Während die Stadt 1968 es den damaligen Mitgliedern des Vereins für Heimatkunde e.V. Königstein zumutete, aus dem unbewachten städtischen Wirtschaftshof die kläglichen, vergammelten und noch nicht einmal in Listen erfassten Reste der ehemaligen städtischen Museen „Heimatsmuseum“ und „Burgmuseum“ auf einem offenen LKW in das neu gegründete Vereinsmuseum im Historischen Rathaus zu karren und ihrer Dokumentationspflicht bei der Schenkung von Gegenständen mit keiner Zeile genüge, wurde gleichzeitig den damaligen Vereinsmitgliedern zugemutet, die im Wirtschaftshof ebenfalls gelagerten Karabiner, Pistolen, Eierhandgranaten und Tellerminen aus alliierten Beständen der Besatzungsjahre auf eigenes Risiko zur Polizei und zum Landratsamt zu verbringen. So berichtet Zeitzeuge Rudolf Krönke. 57 Jahre später beruft sich die Stadt bei ihrer Forderung auf Herausgabe ihres vorgeblichen Eigentums u.a. auch noch auf die Liste, in denen diese scharfen Waffen aufgeführt sind und zieht deswegen vor das Landgericht Frankfurt.

Diese Provinzposse wird von unsubstantiierten Behauptungen begleitet, die die grenzenlose Selbstsicherheit eines Magistrats widerspiegeln, der in seinen eigenen Akten nicht recherchiert und sich in Widersprüche verwickelt.

Die historischen Tatsachen sind komplex, ihre Darstellung ist es auch. Doch das ist der einzige Weg, der bleibt, um die Tatsachen öffentlich zu machen.

Seit 111 Jahren, seit der Erstellung des ersten

städtischen Verzeichnisses, aus dessen Inneren die Stadt heute die Suche nach Objekten vom Verein fordert, ohne bei sich selbst im Stadtarchiv gesucht zu haben, versucht die Stadt zu dokumentieren, was sie hatte, eigentlich haben sollte oder gehabt haben müsste. Nie ist es ihr gelungen zu dokumentieren, wo es geblieben ist, ihr wertvolles Kulturgut, weder 1914, noch 1931, noch 1935, erst recht nicht 1968, noch weiß sie bei der Mehrzahl der damals aufgeführten Objekte überhaupt, woher sie stammen oder wie sie aussahen.

Der Verein für Heimatkunde e.V. Königstein jedenfalls kann diese Schlaperei nicht beheben, auch wenn er ab 1961 damals tausende DM in die von der Stadt 1968 geschenkten Reste für Restaurierung gesteckt und fast sechs Jahrzehnte sein vereinsgeführtes Burg- und Stadtmuseum um zahlreiche Exponate mit Königstein-Bezug auf eigene Kosten erweitert hat.

Selbst heute, nach dem erzwungenen Auszug des Vereins aus den ehemaligen Museumsräumlichkeiten, hat die Stadt wieder kein adäquates Lager für diese historischen Exponate anzubieten und überläßt es wie 1968 dem Verein, sich darum zu kümmern.

Was man aus 111 Jahren Sammlungsgeschichte lernen kann? Nicht alles ist gut aufgehoben in städtischer Hand, schon gar nicht, wenn es vor 57 Jahren von genau dieser Stadt aus purer Gleichgültigkeit abgegeben wurde: Und bis 2023 hat die ehemalige Eigentümerin Stadt sich mit keiner Silbe nach diesem Kulturgut jemals erkundigt.

Wir hoffen, dass mit diesem Heft zur Aufklärung ein profunder Beitrag geliefert wird und wir den Spekulationen um die angeblich stadthistorisch so wertvolle Reste-Rampe der ehemaligen städtischen Museen ein Ende bereiten können.

Für den Vorstand des Vereins für Heimatkunde e.V. Königstein

Frauke Heckmann, 1. Vorsitzende.

PS

Und: Nein! Das Museum wurde nicht „im Auftrag der Stadt“ von 1968 bis 2024 geführt. Das hat sich ein einzelner Mann ausgedacht zum vermeintlichen Vorteil der Stadt.



Zwei Aufnahmen mit Symbolcharakter: Am 18. Mai 1968 öffnet der 1. Vorsitzende des Vereins für Heimatkunde Karl Weißbecker zum ersten Mal die Tür des neuen Stadtmuseums (links), am 31. Mai 2025 schließt der ehemalige Vorsitzende des Vreeins für Heimatkunde Rudolf Krönke nach der restlosen Räumung des Hauses die Museumstür zum letzten Mal (rechts).

Vorwort

Seit der Gründung des ersten von zwei städtischen Museen, des „Heimatismuseums“ 1910 im heutigen Historischen Rathaus, und der Gründung des Stadtmuseums in Trägerschaft des Vereins für Heimatkunde e.V. Königstein im Jahr 1968, sind immer wieder Versuche unternommen worden, den jeweiligen Bestand zu inventarisieren.

Das ist nie vollständig gelungen, nur selten waren fachgerechte Ansätze darunter (1914, 1973, 1982). Bis heute ist es nicht möglich, auch nur von einem einzigen Zeitpunkt eine tatsächliche Bestandsauflistung vorweisen zu können.

Hier werden die einzelnen noch vorhandenen Verzeichnisse im Eigentum der Stadt und im Eigentum des Vereins für Heimatkunde e.V. Königstein vorgestellt, bewertet und kommentiert. Gleichzeitig wird auf die fatalen Versäumnisse der jeweiligen Eigentümer hingewiesen, um damit gleichzeitig den Anspruch der Stadt Königstein auf die heute noch vorhandene Sammlung abweisen und diesem Versuch eines Raubzuges einen Riegel verschieben zu können.

Ihre Beschreibung und Interpretation ist die Grundlage für die Beurteilung des heutigen Bestandes und ggf. im streitigen Diskurs um die Eigentumsrechte auch Grundlage für ein Gerichtsverfahren.

Verzeichnisse der Stadt Königstein

1914

Per Kopie zur Verfügung vom Stadtarchiv Königstein.

Beschreibung

Die Kopien zerfallen in zwei Segmente.

Segment 1:

34 Seiten

Titelseite: „Museums-Inventar. V. Mus.Ass. Welcker 1914 aufgestellt. Dient nur als wissenschaftliches Nachschlageheft, hat keinen Inventarwert, da die Gegenstände im Burg- und Heimatismuseum verteilt oder zerstört wurden.“

Es folgen handschriftliche Anmerkungen zum Inhalt und dann eine Auflistung von 437 Positionen mit relativ professionell und individuell beschriebenen Gegenständen, denen neben der Auflistungsnummer meistens auch „K“-Nummern handschriftlich beigelegt wurden. Diese Objekte sind also, falls sie noch existieren, meistens eindeutig zu identifizieren, sofern diese K-Nummern auf Objekten erscheinen.

Segment 2:

13 Seiten

Titelblatt: „Verzeichnis der Gegenstände im Burgmuseum“, angefügt an die vorigen 34 Seiten und vermutlich aus dem gleichen Jahr (? – Kopien sind nicht datiert).

Es folgen darin 457 Positionen in Sütterlin-Handschrift, die kurze, meistens nicht individualisierte Objektbezeichnungen wiedergeben. Nur schwer zu lesen.

Ausbildungsstand des Bearbeiters:

„Mus.Ass. Welcker“ war offenbar „vom Fach“. Entsprechend gut ist die Liste gemacht.

Bezug zu den Objekten im Eigentum des Vereins:

Sofern sich Objekte aus diesem Verzeichnis im Eigentum des Vereins befinden, sind sie über die jeweilige „K“-Nummer eindeutig identifizierbar, zum Teil auch über die relativ exakte Beschreibung der Objekte selbst.

Museums-Inventar

v. Mus. Ass. Bielefeld 1914

Zusgestellt:

Dieses als wissenschaftlicher Nach-
schlageheft, hat keine Zweckverwert, da
die Gegenstände in d. Berg- u. Mineral Mus. verteilt
oder verwahrt werden.

vollständig dargestellt.

(1852)

2. Teil, bekannt ist,
gewissen 1852 unter
museal, dann

schienel aus Dresden.

nt und Silberbronzes
gef. aus.

Kopfbild,
Verhalten

(für Hf.)

größte Maße

4. Unfalsch.
K3.

5. " von Jansen sehr schön gearbeitet"
K3 Faltentafel mit 12 Seiten ein Bild. Auf der linken
Seite eine Zeichnung gezeichnet.
Spuren von Verwitterung.
17 - 18. Hf.

6. " kleine goldene Lampe"
K3 Faltentafel 18 - 19. Hf.

+ 7. " Schloss"
K3. kleines Metallwerkzeug, mit Bruchteil und Ringel
18 Hf. mit Aufsatz an Röhren-Formen.
Von Vorarbeiten in Bronze.
Mit Bruchteil zu vertragen, zu Bruchteil und
mit Bruchteil zu vertragen.

+ 8. " Sporn mittelalterlich"
Beide Sporn von gelbem Ton mit dem roten
Nach der Färbung der Färbung. Seitlich mit einer
Schwanz Linie abwechselnd abwechselnd aber dunkler der
rot. kleine Schmiedung ohne Röhren.

Hf. 22 von
18. Hf.

N310 " kleine Klinge"

Moderne Färbung, roter Ton, dem durch Abstrichung
mit Schwefelgelb ein altägyptisches Dunkel gegeben
wurde ist: vgl. N310 + 18713!
Aufgegraben gelber Ton + Röhren

Aufgegraben

Einblick in das Objektverzeichnis
des Jahres 1914.

Interpretation:

Die ersten 34 Seiten sind relativ präzise vorgenommene Objektbeschreibungen, die offensichtlich von einem Museumsfachmann durchgeführt wurden und zur individuellen Identifikation von Objekten brauchbar sind.

Die angehängten 13 Seiten sind offenbar nicht vom gleichen Verfasser, erkennbar an Handschrift und mangelnder Qualität der Eintragungen. Es bleibt ebenfalls unklar, ob diese Seiten überhaupt zum Verzeichnis Welcker gehören.

Inwieweit die beiden Listen sich überschneiden, ist nicht überprüft worden.

Eine Überprüfung, ob sich davon Gegenstände heute im Stadtarchiv befinden, hat u.W. städtischerseits niemand vorgenommen.

Bevor also bei den Gegenständen von dieser Liste, die selbst Vervielfältigungsprodukte sind, beim Verein für Heimatkunde e.V. Königstein gesucht wird, wäre zu klären, was davon heute im Stadtarchiv erfasst ist. Das zu klären, ist Aufgabe der Stadt.

1931

Per Kopie zur Verfügung vom Stadtarchiv Königstein.

Beschreibung:

Kopien des Stadtarchivs eines Schnellhefters ohne Datum mit der Aufschrift: „Museum. Inventar“. Innen 21 Blatt DIN A4 beschrieben mit Schreibmaschine.

Auf Blatt I wird auf ein Duplikat im Museum (welches Museum? Heimatmuseum oder Burgmuseum?) verwiesen und es werden 18 Rubriken aufgelistet, nach denen der dann folgende Bestand des „Museums“ im einzelnen aufgelistet wird.

Die Jahreszahl „1931“ ist nachträglich handschriftlich mit Kugelschreiber auf das Blatt I aufgetragen worden.

Es folgen die Blätter:

I.

Gerahmte Bilder und Tafeln
= 54 Positionen

II.

Originale: Ölbilder, Aquarelle und Zeichnungen
= 24 Positionen

III.

Einzelblätter und Bilder, nicht gerahmt
= 43 Positionen

IV.

Landkarten und Pläne, nicht gerahmt
= 11 Positionen

V.

Urkunden, nicht gerahmt
= 14 Positionen

VI. Literatur (Bücher, Hefte und Drucksachen)
= 59 Positionen

VII.

Zeitungen, Zeitungsausschnitt, kleine Zettel und Karten
= 17 Positionen

VIII.

Münzen, Medaillen, Siegel, Petschaften
= 5 Positionen

IX.

Städtische Gegenstände
= 17 Positionen

X.

Verkehrsgegenstände
= 3 Positionen

XI.

Bau- und Hausaltertümer
= 21 Positionen

XII.

Kunstgewerbliche, gewerbliche und Haushaltsgegenstände
= 55 Positionen

XIII.

Religiöse Gegenstände
= 8 Positionen

XIV.

Naturwissenschaftliches und Jagd
= 22 Positionen

XV.

Kriegsandenken
= 111 Positionen

IV.

Landkarten und Pläne, nicht gerahmt.

- | | | |
|-----|----|--|
| Nr. | 1 | Ravensteins Karte Ostl. Taunus mit Wegmarkierungen |
| | 2 | Plan Feste Königstein Obergeschoss |
| | 3 | Plan Feste Königstein 2. Obergeschoss |
| | 4 | Plan der Grafschaft Königstein 1581 |
| | 5 | Die Feste Königstein handgez. mit Kasematten-Aufsätzen |
| | 6 | dazu die Kasematten allein a. Celulloidblättern |
| | 7 | Taunusklub Pläne für den Steinkopfturm |
| | 8 | Girshausen, Festung Königstein 1882, Pappband |
| | 9 | Ugauer, Ritterburgen und Bergschlösser 1882, Pappband |
| | 10 | Große Weltkarte der englischen Besatzungstruppen |
| | 11 | Farbenzeichenkarte Ostl. Taunus des Taunus Klubs |

V.

Urkunden, nicht gerahmt.

- | | | | |
|-----|----|--|------|
| Nr. | 1 | Memorie von 1792, Attacke der Preußen gegen Königstein | |
| | 2 | Urkunde von 1387, Quittung Bronbach | LB. |
| | 3 | Urkunde von 1388, Kaufbrief Philipp von Falkenstein | L.B. |
| | 4 | Urkunde von 1389, Ulrich Herr zu Hanau | LB. |
| | 5 | Urkunde von 1435, Eberhard von Eppenstein | LB. |
| | 6 | Urkunde von 1483, Lois Frau von Königstein | |
| | 7 | Lehrkontrakt Steinbach-Rohmann vom 15.9.1840 | |
| | 8 | Schulzeugnis für Kath. Jos. Gottfried vom 31.3.1829 | |
| | 9 | Neujahrs-Glückwunsch vom 1.1.1818, Frau Wilmann | |
| | 10 | Statut des Bürgervereins Königstein 30.12.1873, Manuskr. | |
| | 11 | Statut des Bürgervereins Königstein 17.3.1853 | |

IX:

Städtische Gegenstände.

- | | | |
|-----|----|---|
| Nr. | 1 | Letzte Stadtverordnetensitzung im alten Rathaus 23.11.1909, Photo |
| | 2 | Militärmass von den Aushebungen |
| | 3 | Nachtwächterspiess |
| | 4 | Nachtwächterspiess |
| | 5 | Stempelkissen von der Bürgermeisterei, Standposten |
| | 6 | Kleine Kanone |
| | 7 | Grosse Trommel mit Schläger und Bändel |
| | 8 | Modell zum Herzog Adolf-Denkmal, von Eberlein, aus Gips |
| | 9 | Dasselbe von Pauli, aus Gips |
| | 10 | Alte Stadtwache, ohne die Schalen |
| | 11 | Stadtplan von Königstein (im Korridor) |
| | 12 | Eine grosse Tafel „Der Freiheitsbaum“ 20 Photos und Pro-gramme |
| | 13 | 2 Plakate „Der Freiheitsbaum“ |
| | 14 | Königlich-Preussisches Bürgermeistereischild |
| | 15 | Ein Satz (10 Stück) nassauische Gewichte 1 - 50 Pfund |



Eine Reihe von Objektfotos zu Stücken aus der Sammlung des Burg- und Stadtmuseums, die ab 2017 entstanden (Alexandra Diesel, Christoph Schlott, Andrea Schnitt) sind von der Löschung der digitalen Daten des Museumsinventars nicht betroffen und noch vorhanden. Beispiel: Mittelalterliche Fußbodenfliese.



Abb. 2: Kugeltopf, etwa ein Drittel ergänzt, spätes Mittelalter (Inv. Nr. 73/32), Burg Königstein. M 1 : 2.



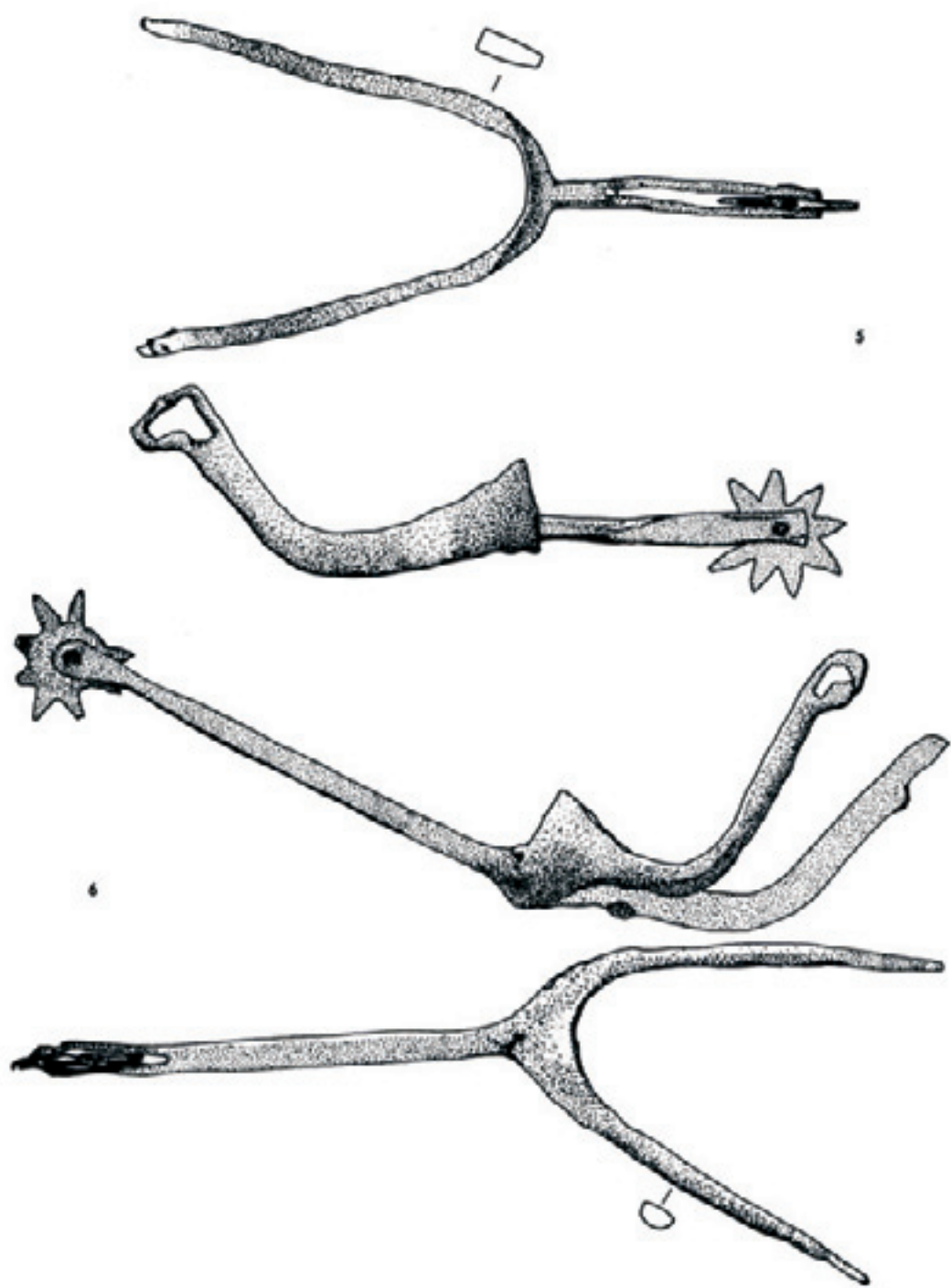
Abb. 3: Prähistorische Tonscherbe (Inv. Nr. 60/13,3), Turmruine Falkenstein. M 1 : 2.

doppelter Ausführung im Stadtmuseum; ein drittes Exemplar erhält das Landesamt für Denkmalpflege, Abt. Vor- u. Frühgeschichte, Schloß Biebrich, 6200 Wiesbaden. Das Landesamt soll über alle Neuzugänge unterrichtet werden.

Weil natürlich nur ein Teil der Funde ausgestellt werden kann, ist ein Magazin selbstverständlicher Bestandteil eines Museums, das sich im Sinne der „Gemeinnützigkeit“ versteht und auch einem wissenschaftlichen Zweck dienen will. Daher ist die Weiterführung der Inventarisierung der Funde im Stadtmuseum Königstein unerlässlich, denn auch für diesen wenig publikumswirksamen und oft langweiligen Arbeitsbereich muß der Verein als Träger der Sammlung der Öffentlichkeit gegenüber Rechenschaft ablegen. Als ein derartiger Rechenschaftsbericht seien diese Zeilen und das gesamte Buch verstanden.

Der „alte Bestand“

Der aus Burg- und Heimatmuseum übernommene Bestand konnte nur zu einem geringen Teil aufgenommen und gezeichnet werden: Neben neolithischen Steingeräten (s.S. 15 ff.), vier keltischen Fibelfragmenten (s.S. 63 ff.), einigen römischen Keramik- und Eisenfunden wurde mittelalterliches Pferdezeug (s.S. 133 ff.), mittelalterliche Bodenplatten (s.S. 141 ff.) und eiserne Werkzeuge bearbeitet und dokumentiert. Die umfangreiche Keramiksammlung wurde nur ansatzweise inventarisiert; hier liegt sicherlich die Hauptaufgabe für die Zukunft. Unbearbeitet blieben dementsprechend: Römische Funde (in der Ausstellung), mittelalterliche, komplett erhaltene Gefäße (in der Ausstellung) und eine kleine Münzsammlung, beginnend mit Stücken des 16. Jh.



Taf. 2: Reitsporne, Fälschungen im Stadtmuseum Königstein. M 1 : 2.

XVI.
Fahnen
= 7 Positionen

XVII.
Nassau und Luxemburg
= 6 Positionen

Es handelt sich also um insgesamt 477 Positionen, die als vorhanden im Jahr 1931 festgehalten worden sind.

Ausbildungsstand des Bearbeiters:

Der Ausbildungsstand des/der Listenersteller ist nicht bekannt.

Bezug zu den Objekten der Sammlung des Vereins für Heimatkunde

Ein Bezug zu heute in der Sammlung des Vereins vorhandenen Objekten kann bei einer überschaubaren Anzahl von Objektbeschreibungen hergestellt werden.

Interpretation:

Zunächst einmal ist festzustellen, dass diese Auflistung ganz offensichtlich von Laien durchgeführt wurde. Die Rubrizierung folgt natürlich nicht musealen oder archivalischen Kriterien, sondern spiegelt eine laienhaft vorgenommene Rubrizierung wider, so dass sich zum Beispiels Fotos in verschiedenen Listen wiederfinden. Es ist nach eigenem Vermerk eine „Inventarisierung nach Klassen“.

Zahlreiche Objekte eignen sich per se nicht zur Nachsuche in der Sammlung des Vereins für Heimatkunde. Dazu gehören z.B. Objekte in den Rubriken „Literatur“, „Zeitungen ...“, „Einzelblätter ...“, „Landkarten“ etc., die offensichtlich vervielfältigte bzw. gedruckte Objekte beschreiben, die in unbekannter Anzahl und identischer Gestalt existent waren oder sind.

Beispiel: Aus der Position „VI. Literatur, Nr. 49 – Drei Taunusclubführer“ eine Identifikation ableiten zu wollen, ist Unsinn. Selbst die Position „XIII. Religiöse Gegenstände, Position 5 – Straßburger Bibel 1734“ reicht für eine Identifikation nicht aus: Ein solches Exemplar findet sich immer wieder im Antiquariatshandel.

Selbst bei Beschreibungen wie „Gouache“ oder „Aquarell“ reicht eine Beschreibung ohne weitere Spezifizierung nicht aus, um diese Eintragungen mit Objekten in der Sammlung des Vereins zu identi-

fizieren. Natürlich wurden von Gouachen und Aquarellen oft genug und nachgewiesenermaßen von den Künstlern selbst mehrere Exemplare per Hand erstellt, um mit deren wiederholtem Verkauf als „Original“ Geld zu verdienen. Das betrifft z.B. sogar die berühmte Gouache „Beschießung der Stadt Königstein 1792“ von Georg Anton Urlaub, von der nachweislich mehrere Exemplare existieren: Eines in der Sammlung des Vereins für Heimatkunde, eines angeblich bei der Stadt Königstein, eines nachweislich im Historischen Museum der Stadt Frankfurt.

Das gilt insbesondere auch für historische Fotografien: Gerade sie sind ein seit der Erfindung der Fotografie beliebtes Medium der Vervielfältigung, ab ca. 1870 sogar auf quasi industrieller Basis vor allem einzelner Fotografen. Der berühmteste ist Franz Schilling aus Königstein für Königstein-Motive.

Das weitere Schicksal der allermeisten Gegenstände nach 1931 ist nicht mehr zu klären, s. Plünderungen des/der Museen 1943/1945 gemäß städtischer Ausführungen.

Eine Überprüfung, ob sich davon Gegenstände heute im Stadtarchiv befinden, hat u.W. städtischerseits niemand vorgenommen.

Bevor also bei den Gegenständen von dieser Liste, die selbst Vervielfältigungsprodukte sind, beim Verein für Heimatkunde e.V. Königstein gesucht wird, wäre zu klären, was davon heute im Stadtarchiv erfasst ist. Das zu klären, ist Aufgabe der Stadt.

1935

Per Kopie zur Verfügung vom Stadtarchiv Königstein.

Beschreibung:

Aus dem Jahr 1935, das Deckblatt ist mit „21. II. 1935“ datiert, legt das Stadtarchiv vier handgeschriebene DIN A4-Blätter als Kopie vor und drei maschinengetippte.

Darin wird berichtet, dass beabsichtigt ist, die Gegenstände im Burgmuseum zu überprüfen. Es wird mehrfach berichtet, dass dort aufgelistete Gegenstände ins Burgmuseum gebracht werden sollen (von wo?)

Die getippten Kopien enthalten eine Auflistung ohne Einhaltung einer Nummernfolge als

Ergänzung des Verzeichnisses von 1931, insgesamt 96 Positionen, „aufgestellt nach dem Einlauf ihrer Erwerbungen“. Zu welchem Museum sie gehören, wird nicht ausgeführt.

Ausbildungsstand des Bearbeiters:

Der/die AutorIn und ihr Ausbildungsstand sind nicht bekannt.

Bezug zu den Objekten:

Die meisten der dort aufgeführten Objekte befinden sich, sofern eindeutig identifizierbar, nicht im Eigentum des Vereins. Eine Überprüfung im Detail hat noch nicht stattgefunden.

Interpretation:

Eine Überprüfung, ob sich davon Gegenstände heute im Stadtarchiv befinden, hat u.W. städtischerseits niemand vorgenommen.

Bevor also bei den Gegenständen von dieser Liste beim Verein für Heimatkunde e.V. Königstein gesucht wird, wäre zu klären, was davon heute im Stadtarchiv erfasst ist. Das zu klären, ist Aufgabe der Stadt.

1938

Zugänge aus dem Nachlass von Georg Piepenbring

Nach Aussage des Zeitzeugen Rudolf Krönke hat ihm ein direkter Nachfahre von Georg Piepenbring berichtet, dass wenige Tage nach dessen Tod 1938 „die Stadtverwaltung“ den gesamten Nachlass des Georg Piepenbring aus seiner Wohnung entfernt und mitgenommen hat.

Ungeklärt bleibt die Frage, wo dieser Nachlass gelandet ist und ob es darüber ein Verzeichnis gibt. Ebenso unklar ist die Rechtmäßigkeit der Inbesitznahme durch die Stadt und damit ggf. evtl. Restitutionsansprüche der Nachkommen des Georg Piepenbring, sofern sich die Stadt im Besitz einer solchen Liste befinden sollte.

Verlustlisten 1943/45

In der amtsinternen Chronik der städtischen Sammlungen vor 1968 wird zum Jahr 1943 bemerkt:

„Einbruch in Burgmuseum, Waffen gestohlen. Teil

der Beute in Altenhain, bis 1946 Abholung nicht möglich.“

In der amtsinternen Chronik der städtischen Sammlungen vor 1968 wird zum Jahr 1945 bemerkt:

„1947, 10. November. Mitteilung an Landesbildstelle: Burgmuseum durch ‚widerrechtliche Entnahme‘ von Ausstellungsstücken Ende März ‘45 so beeinträchtigt, dass Schließung unumgänglich war. Rest in Verwahrung genommen. ...“

Offenbar wurden keine Verlustlisten erstellt.

Mengenaufstellung 1961:

Ist als Original-Durchschläge in den Akten des Vereins für Heimatkunde und im Stadtarchiv vorhanden.

Beschreibung:

Es handelt sich um sechs DIN A4-Blätter, beschrieben mit Schreibmaschine.

Handschriftlich ist auf dem Blatt I der Kopie aus dem Stadtarchiv die Jahreszahl „1961“ eingetragen. Das Verzeichnis ist also nachträglich datiert worden. Ein beigegehefteter Zettel auf dem Exemplar des Heimatkundevereins verweist auf den April 1961.

Auf sechs Blättern sind durchlaufend 153 Nummern aufgezählt, die in einer einfachen Rubrizierung die Einteilung „Art des Stückes“ und „Eigentümer/Aufbewahrungsort“ umfassen.

Bis zur Nummer 65 tauchen handschriftlich nachgetragene summarische Hinweise auf: „Schaukasten I“, „Schaukasten II“, später noch einmal „Schaukasten VII“, einmal ist von einem „Schränk“ die Rede.

Die Liste wurde offensichtlich von einem Herrn Kroth erstellt, der Mitarbeiter der Stadt im Bauamt und gleichzeitig Mitglied im Verein für Heimatkunde e.V. Königstein war.

Die Liste ist überschrieben mit „Liste über evtl. Museumsstücke“.

Ausbildungsstand des Bearbeiters:

Von einer fachlichen Qualifikation des Herrn Kroth ist nichts bekannt.

Brenant im Verein:

Keines, sofern es sich um die „Liste Kroth“ handelt.

Liste über evtl. Museumsstücke

Einblick in das
Verzeichnis von 1961.

Lfd. Nr.	Art des Stückes	Eigentümer Aufbewahrungsort
1	Burgmodell	Stadt (Appiano) Scheune
2	1 weibl. Heilige mit Palmwedel 15. Jahrh.	1. Hälfte Stadt, Wirtschaftshof
3	Holzrelief Maria	16. Jahrh. " "
4	männl. Heiliger	17. " " "
5	Maria (Krippenfiguren)	18. " " "
6	Josef	18. " " "
7	Levi	" " "
8	Levi	" " "
9	Re...	" " "

- 5 -

Lfd. Nr.	Art des Stückes	Eigentümer Aufbewahrungsort
10	1	Stadt/ Wirtschaftshof
11	1	"
12	1	"
13	124 1 irdener Topf	"
14	125 1 irdene Backform	"
15	126 1 große irdene Schüssel mit glas. Kachelstücken	"
16	127 3 Holztühle aus dem alten Rathaus	"
17	128 1 Brett mit Wurfgranaten, Patronen, Konkarden, Granatsplittern 1914/18	"
18	129 1 Bild von Graf Molke	"
19	130 1 Bild von Fürst Bismark	"
20	131 2 Öllampen 18. Jahrh. (Messing)	"
21	132 1 Stadtwappen (Eisen)	"
22	133 1 Öllampe (Eisen)	"
23	134 1 Öllampe) Messing)	"
24	135 36 Siegel, Handwerks-Wappen, Grenzsteinplomben usw.	"
25	136 1 gezahntes Topfhaltereisens für Kamin	"
26	137 1 kleines Kreuzifix (Messing)	"
27	138 1 Keule (Eichenholz)	"
28	139 1 kleiner Wurfspieß mit Eisenspitze	"
29	140 1 Stab mit langer Eisenspitze	"
	141 1 Latte, unten mit Eisenspitze, oben mit langem Quereisen	"
	142 1 kleiner Holzturm von einem Möbelstück	"
	143 1 stabähnliche Holzbüchse	"
	144 17 kleine Tongefäße	"
	17 größere Tongefäße, Krüge usw.	"
	16 kleine Bodenstücke pp.	"
	145 1 Tonkrug	"
	146 1 Topf	"
	147 1 Topf	"
	148 1 Topf	"
	149 Kasten VIII	"
	50 z.T. kunstvolle Kachelofenseiten	"
	Schrank I	"
	16 größere kunstvolle Kachelofenseiten	"
	79 größere Kachelofenseiten - kunstvoll.	"

Bezug zu den Objekten

Ein Bezug zu heute in der Vereinssammlung vorhandenen Objekten kann nur bei wenigen Objekten hergestellt werden.

Die summarische Auflistung umfasst überwiegend neutrale Objektitel, die nicht zur Identifikation einzelner Objekte geeignet sind. Es sind auch keine Inventarnummern angegeben.

Insofern bleibt auch unklar, inwieweit es sich im Einzelfall um Objekte handeln könnte, die bereits in den Listen von 1914, 1931 oder 1935 auftauchen.

Interpretation:

Es ist nicht ausgeführt, aber nach Aussage des Zeitzeugen Rudolf Krönke handelt es sich um Auflistungen von Objekten, die damals im sog. „Wirtschaftshof“ der Stadt „gelagert“ waren.

Nach Aussage des Zeitzeugen Rudolf Krönke hatte der Restaurator Kurt Knüttel, Mitglied des Vereins, offenbar einen Schlüssel zu dieser Lagerstätte, entnahm diesem Lager nach Ermessen Objekte, die er in seinem Königsteiner Atelier fachgerecht restaurierte und auch dort behielt bis zur Eröffnung des Museums 1968. Von Formalitäten oder schriftlichen Dokumenten zwischen Stadt und Verein ist dem Zeitzeugen Rudolf Krönke nichts bekannt.

Die Hinweise „Schaukästen ...“ beziehen sich nach Aussage von Rudolf Krönke auf Glas-Holzkästen, die „damals“ im Wirtschaftshof standen und einen Teil der Objekte beinhalteten.

Die Liste führt im wesentlichen Mengen unbezeichneter Gegenstände nach Funktionen auf, z.B. „3 Eisenstäbe“, „1 Mörser“, „3 Reitersäbel“ etc.

Nur ganz wenige Gegenstände sind auf diese Schlagwortweise evtl. im heutigen Bestand der Sammlung des Vereins für Heimatkunde e.V. Königstein als identisch zu entdecken, z.B. vielleicht „Josef, Krippenfigur 18. Jahrhundert“. Allerdings ist auch in diesen Fällen fraglich, ob es sich tatsächlich um dieses Objekt handelt, denn selbstverständlich ist auch diese Beschreibung zu unspezifisch: Krippenfiguren „Josef“ gab es im 18. Jahrhundert in Massen, ... so wie heute auch.

Die Überschrift „Liste über evtl. Museumsstücke“ gibt zudem das Ergebnis einer Begehung/Erhebung im Jahr 1961 wieder, kann also nicht als Nachweis für 1968 überlassene Gegenstände dienen.

Zum einen liegen sieben Jahre einer ungesicherten weiteren Lagerung dieser Objekte dazwischen, zum anderen handelt es sich ja nach eigener Aussage des/der Ersteller eben um eine Liste „evtl.“ Museumsstücke.

Sie umfasst noch nicht einmal alle damals im Wirtschaftshof vorhandenen Gegenstände, von denen die Stadt selbst zwischen vermutlich 1947/48 und 1961/68 keine Auflistung vorgenommen hat. Darauf deuten bereits die von Rudolf Krönke erwähnten Glaskästen hin, die offenbar auch papierne Exponate enthielten.

Hinsichtlich der Überlassung an den Verein stellt sich zudem die Frage, warum das städtische Stadtarchiv damals nicht im Sinne seiner Aufgabenstellung „Sicherung des kulturellen Erbes“ sich nicht selbst dieser Gegenstände versichert hat oder sie zumindest erfasst hat.

Fazit:

Die Liste ist zur Identifikation einzelner Objekte bestenfalls bei vielleicht 10 – 20 Positionen geeignet.

Auch hier fehlt eine Angabe des Stadtarchivs, ob sich diese oder evtl. damit identifizierbare Gegenstände nicht vielleicht im Stadtarchiv befinden.

Bestandsliste 1961:

Die Stadt hat parallel zur „1961 Mengenliste“ evtl. Museumsstücke aus dem Jahr 1961 ~~keine~~ Bestandsliste ihrer Objekte im Wirtschaftshof angefertigt.

Bestandsliste 1968:

Eine Bestandsliste des Jahres 1968, dem Jahr der Abgabe von Objekten aus dem städtischen Wirtschaftshof an den Verein für Heimatkunde e.V. Königstein als Schenkung, fehlt.

Die Stadt kann nicht belegen, welche Gegenstände im Jahr 1968 an den Verein verschenkt worden sind.

Einen Hinweis auf die Gegenstände, die der Verein 1968 von der Stadt erhalten hat, gibt das „Inventarverzeichnis Wolfgang Veith 1973/75“.

Übergabeprotokoll an den Verein für Heimatkunde 1968

Es existieren keinerlei Unterlagen. Niemand hat festgehalten, welche Objekte seitens der Stadt an den Verein ausgehändigt worden sind.

Es existiert auch kein Leihvertrag.

Nach Zeitzeugenaussage Rudolf Krönke wurde die Einräumung der Exponate im Museum des Jahres 1968 aus den ehemaligen städtischen Museen und von Spenden und Leihgaben Königsteiner Bürger

von Dr. Walter Stolle vom Hessischen Landesmuseum Darmstadt fachlich begleitet und weitgehend gleichzeitig vorgenommen.

Nach Zeitzeugenaussage Rudolf Krönkes befanden sich zum Zeitpunkt des Transfers per offenem LKW nur noch unrestaurierte Reste und Großobjekte wie ein Wagenrad etc. im Wirtschaftshof der Stadt. In den Jahren zuvor waren bereits viele Objekte von Restaurator Kurt Knüttel nach Ermessen entnommen, restauriert und in dessen Atelier zwischengelagert worden. Auch dazu existieren keine Unterlagen.

Allerdings befanden sich nach Aussage Krönkes auch einige der in der Liste von 1931 als neu aufgeführte Waffen (Karabiner, Eierhandgranaten ...) darunter. Sie wurden als potenziell scharfe und explosionsgefährdete Waffen bei der Polizei abgegeben.

Es ist nicht bekannt, welche und wieviele Objekte von dort 1968 in das Museum verbracht wurden.

Das hat den Verein in die Situation versetzt, 1968 mit einer „Reste-Sammlung“ sein Museum eröffnen zu müssen, bei der er bei keinem einzigen Stück etwas über die Herkunft und den historischen Bezug zu Königstein wusste.

Die Hoffnung des Vereinsvorstandes, dass im Nachklang der Eröffnung des Museums 1968 irgendwann einmal schriftliche Informationen zu den aus dem städtischen Wirtschaftshof stammenden Objekten kommen und die Museumsarbeit mit diesen Stücken überhaupt möglich machen würden, hat sich erst Ende 2024 erfüllt. Das war leider 56 Jahre zu spät.

Zum Übergabeverfahren selbst und zu den städtischen Bedingungen der Abgabe existieren keine schriftliche Unterlagen. Erst am 22. Februar 2023 erhebt der Magistrat nachträglich den Anspruch, dass aufgrund der Übergabe von 1968 das Museum vom Verein „im Auftrag“ geführt worden wäre und daher auch die meisten Objekte, die seit 1968 ins Museum gewandert sind, Eigentum der Stadt wären.

Einzig belastbare Quelle zur Wahrheit ist die Aussage des ehemaligen Vereinsvorsitzenden und Zeitzeugen Rudolf Krönke, der 2024 schriftlich und 2025 im Rahmen einer Erklärung an Eidesstatt aus sagt, dass die Gegenstände damals von der Stadt an den Verein geschenkt wurden.

Nur einmal seit dieser Zeit hat die Stadt selbst dem Verein ein Objekt zukommen lassen, lächerlich

genug im Vorgang, aber aussagekräftig: Das Stadtarchiv ließ dem Verein auf Anfrage eine Kopie des Schenkungsvertrages des Hauses Baden an die Stadt Königstein aus dem Jahr 1922 zukommen (Schenkung der Festungsrue an die Stadt) für eine dauerhafte Präsentation im Rahmen der Ausstellung. Diese Pflichtaufgabe des Stadtarchivs wurde seitens der Stadtarchivarin als Unterstützungsmaßnahme des Museums in der Presse breitgetreten (Taunus-Zeitung vom 24.6.2021): „Das Stadtarchiv unterstützt die Neueinrichtung der ständigen Ausstellung im Burg- und Stadtmuseum mit einem Faksimile ... Der Verein für Heimatkunde hatte das neue Exemplar erbeten.“ Es handelt sich im Vorgang und der Beschreibung um die Abgabe einer Fotokopie an eine nichtstädtische Einrichtung aufgrund gesetzlicher Verpflichtung. Das ist der einzige Beitrag der Stadt zur inhaltlichen Ausstattung des Museums zwischen 1968 und 2024.

Die Beurteilung der verschiedenen städtischen Listen

Aus der „Liste Welcker 1914“ sind viele Objekte, sofern heute noch vorhanden, klar identifizierbar. Nur wenige Objekte aus den Listen von 1931 und 1935 lassen sich evtl. mit Objekten in der Liste „evtl.“ Museumsobjekte von 1961 identifizieren. Das gilt in einem gewissen Grad an Wahrscheinlichkeit auch für diese Objekte der Liste von 1961:

- | | |
|-----|--|
| 2 | 1 weibl. Heilige mit Palmwedel 15. Jahrh. 1. Hälfte |
| 3 | Holzrelief Maria 16. Jahrh. |
| 4 | männl. Heiliger 17. Jahrh. |
| 5 | Maria (Krippenfiguren) 18. Jahrh. |
| 6 | Josef (Krippenfiguren) 18. Jahrh. |
| 7 | Leuchterengel 17. Jahrh. |
| 8 | Leuchterengel 17. Jahrh. |
| 9 | Rokokoengel 18. Jahrh. 2. Hälfte |
| 38 | 1 Scharfrichterbeil 1721 |
| 68 | 1 Glockenstuhl – Seilführungsrod 1709 |
| 70 | 1 eiserne Turmspitze von 1571 (Fahne) |
| 73 | 1 kleine Vollkanone (Messing) v. 1666 |
| 99 | 6 eingezeichnete Pläne, Festung Königstein 1796 |
| 100 | 7 eingezeichnete Pläne, Festung Königstein 1796 mit weitere Umgebung – mit Falkenstein Wasserl. 1796 |

- 102 I Wasserrinne aus der Festung – Holz
(Eigentümer Aufbewahrungsort: Hch.Alter
/Wirtschaftshof)
- 109 I Satz preuß. Gewichte 1777(Kasten Mes-
sing)
- 110 I Waage mit Gewichten 1657 (Kasten
Messing)
- 128 I Brett mit Wurfgranaten, Patronen,
Konkarden (sic), Granatsplittern 1914/18
- 132 I Stadtwappen (Eisen)

Alle o.g. Artikel sind jeweils mit dem Eintrag „Stadt, Wirtschaftshof“ in der Rubrik „Eigentümer Aufbewahrungsort“ versehen (Ausnahme: 102 s. oben)

Sicher identifizierbar in der Liste von 1961 sind die Objekte:

- 1 – Burgmodell
- 2 – weibliche Heilige mit Palmwedel, 15.Jh.

Völlig offen bleibt indes, ob diese Objekte 1968 tatsächlich an den Verein verschenkt wurden oder wie sie, sofern sie sich im Vereinseigentum finden, tatsächlich an den Verein gekommen sind.

Fazit

Die Listen von 1914, 1931 und 1935 müssen zunächst von der Stadt untereinander in Einklang gebracht und die Conclusio an konkret bezeichneten Objekten aufgelistet werden:

Zunächst muss städtischerseits geklärt werden, was aus der Liste von 1914 in der Liste von 1931 nicht mehr auftaucht und was in der Liste von 1931 zzgl. Ergänzungen von 1935 auftaucht, was 1914 noch nicht auftaucht: Schon auf den ersten Blick fallen dabei etliche Gegenstände auf, die offensichtlich aufgrund des Abzuges der englischen Besatzungstruppen 1929 in den Besitz der städtischen Museen gekommen ist, sicherlich im Zuge der Kasernenräumung bzw. städtischen Inbesitznahme der ehem. alliierten Kasernen.

Mit dieser Conclusio-Liste in moderner Computerschrift kann der Verein dann in seinem Bestand nach Objekten suchen, die als vermutlich noch vorhandene Bestände aus den Jahren 1914, 1931 und 1935 die Verluste der Jahre 1943 bis 1968 überstanden haben könnten.

Jedes so gefundene und hinreichend exakt beschriebene Objekt in der Sammlung des Vereins

heute stammt dann mit ziemlicher Sicherheit aus dem Fundus eines der ehemaligen städtischen Museen. Entsprechend können dann die Inventarkarten des Vereins korrigiert bzw. endlich ergänzt werden.

Das wäre bereits ab 1968 möglich gewesen, hätte die Stadt die Listen, die sie dem Verein 2024 ausgehändigt hat, zuvor ausgehändigt. Dazu hat sie aber über die Kündigung der Museumsräume hinaus offensichtlich keine Notwendigkeit gesehen. Das wiederum hat den Verein zwischen 1968 und 2025 in die Situation gebracht, zu etlichen Objekten, die er vermutlich aus den alten Sammlungen 1968 übernommen hat, keine Angaben machen zu können. Damit wiederum blieben sie herkunftslos und im museologischen Sinn für die Darstellung der Königsteiner Stadtgeschichte unbrauchbar, weil ohne Provenienzhgeschichte.



Das Gebäude des Städtischen Wirtschaftshofes 1968: Lagerort der undokumentierten Reste der städtischen Museen „Heimatsmuseum“ und „Burgmuseum“ bis 1968.



Einrichtung des vereinsgeführten Stadtmuseums im Frühjahr 1968: Anlieferung Objekte aus dem Städtischen Wirtschaftshof; Einbringung eines Teils des „Burgmodells“.



Inventarverzeichnisse des Vereins für Heimatkunde

Inventarverzeichnis Wolfgang Veith

Beschreibung

Vereinsmitglied Wolfgang Veith erstellte zwischen August 1973 und September 1975 ein handschriftliches Inventarverzeichnis.

Es umfasst insgesamt 636 Positionen.

Alle Objekte werden erfasst nach:

Erfassungsdatum, Inventar-Nummer, Gegenstand (Beschreibung), Material, Maße, Herkunftsort, Zeit, Vorbesitzer, Bemerkungen.

Die Nummern 1 – 213 sind zusätzlich überwiegend mit der Bemerkung „alter Bestand“ erfasst.

Im Nummernbestand 1 – 213 finden sich bei vielen Objekten die Bemerkungen „früheres Heimatmuseum“, „Burgmuseum“. Einige Bemerkungen „alter Bestand“ sind mit Bleistift wieder durchgestrichen worden. Das ergibt sich durch die Herkunftsangabe: Grabungen Rudolf Krönke auf der Festungsrue.

Die wichtige Rubrik „Zugangsdatum zum Museum“ bzw. „Anschaffungsdatum“ fehlt.

Die Positionsnummern 214 – 263 wurden offenbar von Thomas Ehl zu einem unbekannten Zeitpunkt mit Kugelschreiber mit anderen Nummern definiert („AB“), die wiederum von Thomas Ehl selbst Anfang 2022 durchgestrichen und durch andere „AB“-Nummern ersetzt wurden.

Wolfgang Veith erstellte dieses Inventarverzeichnis 1973 an fünf Arbeitstagen, 1974 an drei Arbeitstagen, 1975 an acht Arbeitstagen.

Es ist nicht bekannt, ob damit damals alle Museumsobjekte erfasst wurden.

Ausbildungsstand

Wolfgang Veith (verstorben) war Akademiker mit dem Studienfach Vor- und Frühgeschichte.

Ehrenamt im Verein

Wolfgang Veith war Mitglied im Verein und zeitweilig auch Vorstandsmitglied.

Bezug zu den Objekten

Die Positionsnummern finden sich nicht auf den Objekten der Vereinssammlung wieder.

Interpretation

Offenbar hat Wolfgang Veith bis zum 16. Mai 1974 zunächst den vorhandenen Bestand erfasst (Nummern 1 – 213), ab dem 20. Mai 1974 bis zum 17.9.1975 Objekte, die grundsätzlich keinen Bezug zum ehemaligen „Heimatmuseum“ und ehemaligen „Burgmuseum“ aufweisen.

Dieses Inventarverzeichnis ist der Stadt Königstein bekannt. Damit ist auch dokumentiert, welche Objekte aus ehemaligen städtischen Eigentum sich im Museum ~~im Jahr~~ 1975 befunden haben.

Dieses Inventarverzeichnis ist den nachfolgenden Inventarisierern im Verein nicht bekannt geworden. Es wurde 2023 in einem der Unterschränke der Museumsvitrinen wiedergefunden.

Inventarverzeichnis Christoph Schlott

Beschreibung

Es handelt sich, Stand September 2025, um insgesamt sechs Aktenordner aus den achtziger Jahren. Sie beinhalten:

1 Aktenordner:

„Inventarbuch Original“, + 1 Aktenordner identisch „Kopie für Archivarin und Museumsleiterin Dr. I. Krause“,

erstellt von Christoph Schlott zwischen dem 3. Dezember 1982 und dem 5. August 1983. Er enthält mehrere tausend Eintragungen archäologischer Objekte in der Sammlung des Vereins, darunter Objekte eines „Altbestands“, der archäologischen Ausgrabungen an der Turmburg Falkenstein durch Wilhelm Hasselbach, keltische Objekte aus den Oppida Heidetränk-Oppidum Oberursel und Dünsberg und von der Turmburg-Grabung 1976 in Falkenstein.

Fast jedes Objekt ist durch eine maßstabsgetreue Zeichnung im M 1:1 identifizierbar. Zudem wird auf die jeweils dazu gesondert vorhandene Inventarkarte mit weiterer Beschreibung verwiesen.

Das Inventarbuch wurde aufgrund einer selbst erstellten und dann gedruckten Formularvorlage ausgefüllt. Vorgaben des Hessischen Museumsverbandes gab es damals noch nicht.

Datum	Inv.-Nr.	Bestand	Motiv	Masse	Herkunft	Zeit	Vorbereitung	Bemerkungen
1.7.72 (Litho-Druck)	17	Glasfenster, 2 Teile, durch einmal, 2mal, 3mal, 4mal mit einem Stein abge- kratzt; 1. Teil 10 cm, 2. Teil 15 cm, 3. Teil 20 cm, 4. Teil 25 cm	Blau	11 (Höhe), 2 (Breite), 2 (Tiefe)	Handgefertigt			
6.8.73 (Litho-Druck)	18	glatte Glasfenster, durch einmal, 2mal, 3mal, 4mal mit einem Stein abge- kratzt; 1. Teil 10 cm, 2. Teil 15 cm, 3. Teil 20 cm, 4. Teil 25 cm	Blau	11 (Höhe), 2 (Breite), 2 (Tiefe)	Handgefertigt			
1.7.73 (Litho-Druck)	19	Glasfenster, durch einmal, 2mal, 3mal, 4mal mit einem Stein abge- kratzt; 1. Teil 10 cm, 2. Teil 15 cm, 3. Teil 20 cm, 4. Teil 25 cm	Blau	11 (Höhe), 2 (Breite), 2 (Tiefe)	Handgefertigt			
1.7.73 (Litho-Druck)	20	2. Teil, 2. Teil, 2. Teil, 2. Teil mit einem Stein abge- kratzt; 1. Teil 10 cm, 2. Teil 15 cm, 3. Teil 20 cm, 4. Teil 25 cm	Blau	11 (Höhe), 2 (Breite), 2 (Tiefe)	Handgefertigt			
1.7.73 (Litho-Druck)	21	abgerundete Glasfenster, durch einmal, 2mal, 3mal, 4mal mit einem Stein abge- kratzt; 1. Teil 10 cm, 2. Teil 15 cm, 3. Teil 20 cm, 4. Teil 25 cm	Blau	11 (Höhe), 2 (Breite), 2 (Tiefe)	Handgefertigt			
1.7.73 (Litho-Druck)	22	2. Teil, 2. Teil, 2. Teil, 2. Teil mit einem Stein abge- kratzt; 1. Teil 10 cm, 2. Teil 15 cm, 3. Teil 20 cm, 4. Teil 25 cm	Blau	11 (Höhe), 2 (Breite), 2 (Tiefe)	Handgefertigt			

Datum	Inv.-Nr.	Bestand	Motiv	Masse	Herkunft	Zeit	Vorbereitung	Bemerkungen
1.7.73 (Litho-Druck)	177	Glasfenster, durch einmal, 2mal, 3mal, 4mal mit einem Stein abge- kratzt; 1. Teil 10 cm, 2. Teil 15 cm, 3. Teil 20 cm, 4. Teil 25 cm	Blau	11 (Höhe), 2 (Breite), 2 (Tiefe)	Handgefertigt			
1.7.73 (Litho-Druck)	178	Glasfenster, durch einmal, 2mal, 3mal, 4mal mit einem Stein abge- kratzt; 1. Teil 10 cm, 2. Teil 15 cm, 3. Teil 20 cm, 4. Teil 25 cm	Blau	11 (Höhe), 2 (Breite), 2 (Tiefe)	Handgefertigt			
1.7.73 (Litho-Druck)	179	Glasfenster, durch einmal, 2mal, 3mal, 4mal mit einem Stein abge- kratzt; 1. Teil 10 cm, 2. Teil 15 cm, 3. Teil 20 cm, 4. Teil 25 cm	Blau	11 (Höhe), 2 (Breite), 2 (Tiefe)	Handgefertigt			
1.7.73 (Litho-Druck)	180	Glasfenster, durch einmal, 2mal, 3mal, 4mal mit einem Stein abge- kratzt; 1. Teil 10 cm, 2. Teil 15 cm, 3. Teil 20 cm, 4. Teil 25 cm	Blau	11 (Höhe), 2 (Breite), 2 (Tiefe)	Handgefertigt			
1.7.73 (Litho-Druck)	181	Glasfenster, durch einmal, 2mal, 3mal, 4mal mit einem Stein abge- kratzt; 1. Teil 10 cm, 2. Teil 15 cm, 3. Teil 20 cm, 4. Teil 25 cm	Blau	11 (Höhe), 2 (Breite), 2 (Tiefe)	Handgefertigt			
1.7.73 (Litho-Druck)	182	Glasfenster, durch einmal, 2mal, 3mal, 4mal mit einem Stein abge- kratzt; 1. Teil 10 cm, 2. Teil 15 cm, 3. Teil 20 cm, 4. Teil 25 cm	Blau	11 (Höhe), 2 (Breite), 2 (Tiefe)	Handgefertigt			
1.7.73 (Litho-Druck)	183	Glasfenster, durch einmal, 2mal, 3mal, 4mal mit einem Stein abge- kratzt; 1. Teil 10 cm, 2. Teil 15 cm, 3. Teil 20 cm, 4. Teil 25 cm	Blau	11 (Höhe), 2 (Breite), 2 (Tiefe)	Handgefertigt			
1.7.73 (Litho-Druck)	184	Glasfenster, durch einmal, 2mal, 3mal, 4mal mit einem Stein abge- kratzt; 1. Teil 10 cm, 2. Teil 15 cm, 3. Teil 20 cm, 4. Teil 25 cm	Blau	11 (Höhe), 2 (Breite), 2 (Tiefe)	Handgefertigt			

Museums-Inventar-Kreiszeichnis
6.8.1973 - 17.9.1975
erstellt von Wolfgang Veit

Funde aus Königstein

1. Burggelände: Hierzu zählen Stücke sowohl aus den Grabungen im oberen Burghof und im Palastbereich als auch aus dem gesamten Festungsareal (einschließlich Festungsgraben und Burghain). Bis auf die Funde aus den Grabungen 1975 – 77, deren Bearbeitung dem Grabungsleiter M. Elbel zusteht, wurden alle Stücke inventarisiert und zum großen Teil gezeichnet (z.B. Abb. 1; 2).

2. Stadtbereich: Einige spätmittelalterliche Keramikfragmente u.a.

INVENTARBUCH STADTMUSEUM KÖNIGSTEIN						SEITE
Datum	Reg.Nr.	Gegenstand	Fundort	Mbl.	Datierung	Inventar-Nr.
Aug. 1976	76/27	Brassbeschlag	Turmruine Pal- kenstein	5816	63660/61620	Hi Su 27
"	76/28	Gürtelschnalle	"	"	"	Hi Su 28
"	76/29	BS mit Schulte	"	"	"	Hi Su 29
"	76/30	Gefäß, BS + WS	"	"	"	Hi Su 30
"	76/31 1-3	Gefäß, Halsfragm.	"	"	"	Hi Su 31

Abb. 6: Auszug aus dem Inventarbuch des Stadtmuseums Königstein.

FUNDGEBIET		INVENTARSTAND		DATIERUNG (SYMBOL)	INV.KARTEI - NR.
Falkenstein, Turmruine Neufalkenstein		LEHMEN	X	Hi	Su 31
MATERIAL		INV.NR.			
grauer Ton		76/31, 1 - 3			
GEGENSTAND, FUNKTION					
Halsfragment, Krug					
KREIS	STADT	Ortsteil	Mbl.		
Hochtaunuskreis	Königstein	Stadt Königstein, Falkenstein	5816	63660/61620	
(WALD)BEZUG	FLUR	STRASSE	GEWANN, ACHSE		
(Falkenstein-Wald)					
FUNDATUM	FINDER	AUFBEWAHRUNGORT			
August 1976	Gh. Schlott	Ausstellung			
SONSTIGES					
Fundpunkt südlicher Halsgraben (s. Bericht 1976); möbliert in Gh. Schlott. Neue Herausgabe...					
LIT.					
... (1976).					

BESCHREIBUNG, FOTOS	GENAUERE DATIERUNG
Zeichnung Gh. Schlott 	schiefergrauware, 14. Jh.
STADTMUSEUM KÖNIGSTEIN IM TAUNUS	

Abb. 7: Inventarkarteikarte der Fundortkartei, Stadtmuseum Königstein.

I Aktenordner:

„Inventar – Originalzeichnungen“,
erstellt von Christoph Schlott und Andrea Hampel
(= wiss. Zeichner). Die Originalzeichnungen sind
im Eigentum der Zeichner und dem Verein ge-
liehen.

Es handelt sich um eine einfache Abheftung der
Original-Objektzeichnungen in Tusche.

I Aktenordner:

„Inventarkartei Königstein, Stadtgebiet“,
erstellt von Christoph Schlott, offenbar mit hand-
schriftlichen Nachträgen und Meldungsdaten an das
Landesamt für Denkmalpflege von Fritz Schummer
oder Klaus Bordes, Zeitraum unbekannt.

Die Inventarkarteikarten enthalten Beschreibungen
und Datierungen einzelner archäologischer Ob-
jekte samt exakter Herkunftsangabe, sofern be-
kannt.

Darunter befinden auch die archäologischen Funde
der „Grabungen Krönke“ auf der Festungsruine in
den sechziger Jahren, z.T. mit Zeichnungen,
durchgehend datiert. Diese Karten sind die einzi-
gen Nachweise für die Herkunft der Grabungs-
funde Krönke.

I Aktenordner

„Inventarkartei Nu“:

Hier sind mit Beschreibung, Zeichnung und/oder
Fotografien alle Funde aus der Burggrabung 1976
„Turmburg Falkenstein“ erfasst.

I Aktenordner

„Dünsberg“:

Mehrere hundert Eisen- und Bronzefunde keltisch-
er und römischer Zeitstellung vom Ringwall
Dünsberg bei Gießen, durch wissenschaftliche
Zeichnung erfasst und später von C. Schlott wis-
senschaftlich publiziert.

Es handelt sich um die „Lesefunde“ des Vereins-
mitglieds Fritz Schummer, die der Finder aus-
schließlich dem Verein für Heimatkunde anver-
trauen wollte und anvertraut hat.

Dieses Inventarverzeichnis ist insgesamt bereits
1982 im Buch „Archäologie um Königstein“ und
erneut 2023 in „Kulturelles Erbe Königstein –
Berichte I“ beschrieben worden.

Ausbildungsstand:

Christoph Schlott, Student der Vor- und Früh-
geschichte.

Ehrenamt im Verein:

Keines, einfaches Mitglied.

Bezug zu den Objekten:

Alle Objekte müssten entsprechend der Inventar-
karten beschriftet sein.

Interpretation:

Diese Inventarisierungsphase im Verein ist die
einzige Zeitspanne, in der nach wissenschaftlichen
Kriterien inventarisiert wurde. Ein Teil der
erfassten Objekte ist 1982 im Sonderheft der
Heimatlichen Geschichtsblätter unter dem Titel
„Archäologie um Königstein“ nach wissen-
schaftlichen Kriterien veröffentlicht worden.

Praktisch kein Objekt dieser Inventarisierung je-
seits der erfassten „Altbestände“ hat mit der
Königsteiner Stadtgeschichte zu tun, allerdings
natürlich teilweise mit der Geschichte der Burgen
Königstein und Falkenstein.

Dieses Inventarverzeichnis ist nach seinen letzten
Eintragungen 1983 nicht weitergeführt worden. Es
wurde in einem Unterschrank einer Museumsvi-
trine abgelegt und wurde dort in unveränderter
Position im Verlauf des Jahres 2024 wiederent-
deckt und vom Autor Christoph Schlott sicher-
gestellt.

Offenbar haben Vereinsmitglied Fritz Schummer
oder Klaus Bordes nach 1982 noch nachträglich
einzelne handschriftliche Eintragungen vorgenom-
men, Zeitpunkt unbekannt.

Inventarverzeichnis Klaus Bordes

Beschreibung:

Das Vereinsmitglied Klaus Bordes (verstorben) hat
in den neunziger Jahren angeblich ebenfalls ein
Inventarverzeichnis angelegt oder eine Weiter-
führung vorgenommen, und zwar mittels PC.
Dieses Verzeichnis ist in keiner Form mehr exis-
tent, sein ehem. Aussehen und sein ehem. Umfang
völlig unbekannt.

Ausbildungsstand:

Klaus Bordes, Laie

Ehrenamt im Verein:

Archivar

Bezug zu den Objekten:

?

Interpretation:

Inventarverzeichnis Thomas Ehl

Beschreibung

Das Inventarverzeichnis Thomas Ehl bestand bei seiner Auffindung im Frühjahr 2023 in den Unterschränken der Vitrinen im Museum aus mehr als 60 Aktenordnern, die nach folgendem Prinzip beschriftet waren: Nummer einer Archivkiste, Nummer einer Museumsvitrine. In diesen Aktenordnern fanden sich Klarsichtfolien mit Formblättern zu einzelnen Objekten und ggf. formlosen Ergänzungsblättern zum jeweiligen aktuellen Standort der Objekte. Die Formblätter sind als Computerausdrucke vorhanden, nicht handschriftlich. Das Inventarverzeichnis wurde auf einem PC angelegt.

Ein Erfassungsdatum ist nicht durchgängig angegeben, ein Erstellungsdatum des jeweiligen Papierausdruckes ist angegeben. Es ist also klar, wann das entsprechende Computerdokument angeblich erstellt wurde, sofern hier die Ausdrucke dieser Erstellungsfassung vorliegen.

Zu fast jedem Objekt wurde digital ein Foto erstellt, das auf dem Papierausdruck als kleines Bild mit erscheint.

Jedes Objekt ist auf einem einzelnen Datenblatt nach damaliger Vorgabe durch den Hessischen Museumsverband erfasst. Hinzu kommt oft ein formloses Zusatzblatt, auf dem vermerkt wurde, an welcher Position im Laufe der Zeit sich der jeweilige Gegenstand im Museum befand (Nummer der Archivkiste; Nummer der Museumsvitrine). Für jede Objektnummer wurden das/die Blätter in eine Klarsichthülle gesteckt, was den immensen Volumenumfang des Inventarverzeichnisses erklärt. Die Objektbeschreibungen sind logischerweise durchgängig laienhaft, eine fachlich begründete Datierung etc. ist nicht erfolgt, von wenigen Ausnahmen abgesehen, bei denen dem Ersteller offenbar andere beschreibende Quellen zum Objekt vorlagen.

Thomas Ehl hat während der Erstellung dieses Inventarverzeichnisses grundsätzlich niemanden aus dem Verein mit Sach- und Fachkenntnis angesprochen oder offensichtliche Spender um Auskunft gebeten. Das betrifft insbesondere Rudolf Krönke und führte im Einzelfall zu kuriosen Eintragungsergebnissen („Porträt eines unbekann-

ten Mannes“ = ehem. Vorsitzender Karl Weißbecker etc.). In einzelnen Fällen wurden von Thomas Ehl bereits vergebene Nummern von ihm selbst abgeändert. Der Sinn erschließt sich nicht, eine Erläuterung fehlt.

Ausbildungsstand

Laie: Einführungskurs Inventarisierung beim Hessischen Museumsverband mit Zertifikat der Teilnahme (Datum unbekannt).

Ehrenamt im Verein

Archivar = Besitzer im Vorstand

Bezug zu den Objekten

Offenbar finden sich die Nummern im Ehl'schen Verzeichnis als Tusche-Auftrag auch auf den meisten beschriebenen Objekten. Ob dies durchgängig der Fall ist, ist bisher nicht geklärt. Ob diese Benummerungen erst durch Thomas Ehl aufgetragen wurden oder bereits vorhanden waren, muss am Objekt und durch Vergleich mit älteren Verzeichnissen überprüft werden.

Zustand heute

Die digitalen Daten des Ehl-Verzeichnisses wurden von Thomas Ehl im Frühjahr 2023 zu einem unbekannten Zeitpunkt versehentlich von ihren beiden Datenträgern (PC, Stick) gelöscht.

Sie befanden sich nicht auf dem PC des Vereins für Heimatkunde, den Thomas Ehl im Frühjahr 2023 an den ehemaligen Vorsitzenden Rudolf Krönke zurückgegeben hat.

Nach Aussage von Thomas Ehl (Jahreshauptversammlung April 2023) hat er auf Anweisung der Besitzerin Dr. Alexandra König bei Objekten, deren Herkunft er bei Erfassung nicht eruiert hatte oder eruieren konnte, eine Nummer mit dem Zusatz „AB“ (= Altbestand) vergeben. Wieviele Objekte das betrifft, ist nicht bekannt.

Bei der Sichtung der Unterschränke im Museum durch den Vorstand, die erst im Frühjahr 2023 möglich wurde, weil Thomas Ehl zuvor den Zugang zu diesen Schränken seinen eigenen Vorstandsmitgliedern verwehrt hatte, fand sich ein Papierausdruck des Ehl'schen Verzeichnisses im Format DIN A4 auf Formblättern des Hessischen Museumsverbandes, verteilt auf ca. 60 Aktenordner.

Auf Veranlassung des GF Vorstandes wurden im Juni 2025 vom Vorstandsmitglied Christoph Schlott unter Aufsicht von Vorstandsmitglied Frauke Heckmann alle Objektblätter vernichtet, die sich



Inventarkarte für das Museum des Vereins für Heimatkunde Königstein i.T

Bereich		Inv.Nr. Neu	
Sachgruppe		Inv. Nr. Alt	
Untergruppe		Eing.-Nr.	
Gegenstand		Datum	
Mundartl. Bez.		Inv.von	
Datierung		Datum	
Material		Querverweis	
Technik			

Länge		Tiefe/Dicke		Durchmesser max	
Breite		Umfang		Durchmesser Rand	
Höhe		Farbe	Schwarz/Weiß	Durchmesser Boden	
Inscription					
Hersteller					
Herkunftsart/-gebiet					
Erwerbsart					
Erhaltungszustand					
Vorbesitzer/ Finder					

Beschreibung:

Foto



Inventarverzeichnis „Ehl“:
Zustand nach der Auslagerung am 31. Mai 2025 incl.
der Aktenordner des Inventarverzeichnisses „Schlott“;
Blick in einen Aktenordner „Ehl“; Ordnerbeschriftung
„Ehl“.

auf die Erfassung von nichthistorischen Broschüren, Prospekten und Büchern der Vereins-Handbibliothek bezogen.

Mit Stand vom September 2025 besteht das Ehl'sche Verzeichnis noch aus 17 Aktenordnern, die bei gleichem Inhalt auf wenige Aktenordner reduziert werden können und umfasst eine bisher ungezählte Anzahl von Einzelpositionen. Inwieweit es alle Ausdrücke des ehem. Digitalen Verzeichnisses enthält und inwieweit es Eingriffe Dritter in diesen Bestand gegeben hat, ist nicht feststellbar. Sicher ist aber, dass Thomas Ehl nicht alle vorhandenen Objekte erfasst hat. Die Sammlung des Vereins ist somit auch heute nicht umfänglich erfasst.

Interpretation:

Da Thomas Ehl nicht nur Laie, sondern nachweislich in den Bereichen Volkskunde, Archäologie etc. definitiv ohne Kenntnisse war, ist das Verzeichnis formal sehr akribisch, inhaltlich aber völlig laienhaft erstellt. Viele Beschreibungen sind im archivalischen und musealen Sinne nicht brauchbar. Grundsätzlich sind Begrifflichkeiten wie „Replik“ oder „Nachbildung“ ebenso falsch verwendet wie zeitliche Zuordnungen: Ein Eisengerät kann logischerweise nicht aus der „Bronzezeit“ stammen!

Grundsätzlich sind bei jedem Objekt Herkunftsangaben, Funktionsbeschreibungen, Datierungen und Materialbeschreibungen zu bezweifeln.

Offenbar hat Thomas Ehl keine Kenntnis von den Inventarverzeichnissen Veith und Schlott gehabt oder sie nicht zur Kenntnis genommen.

Etwa 60 Prozent des Verzeichnisses umfassten die Einzelerfassung von Büchern, Zeitschriften, Werbebroschüren etc., was den Objekten natürlich nicht angemessen war. Dieser Teil des Inventarverzeichnisses wurde nach dem Auszug des Vereins aus dem Museum, also nach dem 31. Mai 2025, auf Veranlassung des GF-Vorstandes entsorgt, Beispielblätter als Beleg aufgehoben.

Das Verzeichnis „Ehl“ war in digitaler Form aufgrund der Fotos dazu geeignet, um zu sehen, welche Objekte vorhanden sind. Die als lose Blattsammlung noch vorhandenen Papiausdrucke geben die Fotos nur als wenige Zentimeter große Colour-Fotokopien wieder. Es liegt also noch nicht einmal mehr eine fotografische Dokumentation der erfassten Objekte vor.

Die fatale Verwendung des Begriffes „Altbestand“ macht das Ehl'sche Verzeichnis nicht nur weitgehend nutzlos, sondern schadet dem Verein und mehr noch der wissenschaftlichen Qualität des

Verzeichnisses: Die Eintragung „Altbestand“ in der Rubrik „Vorbesitzer/finder“ suggeriert eine ehemalige Zugehörigkeit zu den Sammlungen der ehemaligen städtischen Museen „Heimatismuseum“ und/oder „Burgmuseum“. So ist der Begriff nachweislich aber nicht verwendet worden, denn es finden sich etliche Objekteinträge im Ehl'schen Verzeichnis, die eben erst in der Zeit des vereinsgeführten Museums in die Sammlung gekommen sind, also nach 1968. Der Begriff „Altbestand“, der sich dann auf vielen Objekten als tuschegezeichnete Nummer „AB...“ wiederfindet, bezeichnet aber einzig Objekte, die vor dem Inventarisierungsbeginn von Thomas Ehl, also vor 2018 bereits in der Sammlung waren. Das betrifft insbesondere archäologische Objekte der „Sammlung Schummer“ und anderer Spender, aber auch von Rudolf Krönke selbst auf der Burg ausgegrabene Objekte, die nun fälschlich als „Altbestand“ geführt sind. Viele Inventarkarten müssten mit Hilfe der Zeitzeugen Christoph Schlott und Rudolf Krönke Position für Position nicht nur hinsichtlich Herkunft, sondern auch hinsichtlich Beschreibung korrigiert werden. Geschieht dies nicht, wären zum Beispiel die archäologischen Funde Krönke von der Burgruine falsch bezeichnet, zudem auf ihrem Inventarzettel ohne Herkunftsangabe und damit für die Geschichte Königsteins als Quelle wertlos, eben weil sie nicht als fundortrelevante Quelle überhaupt benannt und daher nur als Antiquitäten ohne Herkunft eingestuft werden können. Für viele Objekte im Ehl'schen Verzeichnis gilt daher: Vor ihrer Eintragung waren sie nicht erfasst und ohne Einordnung, vor allem hinsichtlich ihrer Herkunft, nach ihrer Eintragung sind sie definitiv falsch eingetragen und es bedarf des konkreten Aufwandes der Karten-Abänderung Stück für Stück, um das zu korrigieren. Der Zeitaufwand wird erheblich sein und automatisch bei den einzigen in diesem Feld sachverständigen Personen hängenbleiben: Rudolf Krönke und Christoph Schlott. Die versehentliche Vernichtung beider bis 2023 vorhandener digitaler Datensätze des Ehl'schen Verzeichnisses durch Thomas Ehl im Frühjahr 2023 macht es auch unmöglich herauszufinden, wann welcher Datensatz wie verändert worden ist.

Begehungsverzeichnis „König/Krönke 2023“:

Beschreibung:

Es handelt sich um fünf DIN A4-Seiten, erstellt als

Zuordnung der Museumsstücke nach Eingang durch Rolf Krönke

Liste nach den bisherigen Begehungen der Museumsstücke mit Angabe der Herkunft aus dem „Altbestand“, d.h. in den vor 1968 in dem Burg- und dem Stadtmuseum vorhandenen Sammlungen, allein nach dem Wissen von Rolf Krönke.

- 19.4.2023 1. Rundgang
Anwesend: Rolf Krönke, Dr. Alexandra König
- 26.07.2023 2. Rundgang
Anwesend: Krönke, Heckmann, Schmitt, Dr. König, Friedel
(Herr Friedel notiert für das Protokoll)
- 24.10.2023 3. Rundgang, Ergänzungen
Anwesend: Rolf Krönke, Dr. Alexandra König
(Angaben in der Liste vom 19.4.23 ergänzend eingetragen.)

EG

	BEZEICHNUNG	HERKUNFT	ZUORDNUNG
1	Zifferblatt	Luxemburger Schloss	Altbestand
2	Uhrwerk	Wohl Kapuziner-Kloster, verbaut in Garage, Café	Altbestand
3	Muschel-Tympanon	Kreiner	Von Café-Betreiber gestiftet
4	Bischofs-Wappen	Amtsgericht	Altbestand
5	Reste Stein-Mörser	Fund aus	Altbestand (Wirtschaftshof)
6	Steinfragment Lüftungsklappe Fußbodenheizung	Ritterkeller/Abdeckung Luftschacht	
7	Wappenstein an Wand	Burg	Altbestand
8	Waage		
9			

OG 1

		Hauptstraße 36	Gemeinsamer Ankauf Stadt/Verein
10	Barocktür (Flur)		Krönke: Ankauf von Weisbecker
11	2 Rumpf-Gemälde (Flur)	aus Remise Graf Stolbergstraße, für 2.000 DM	
12	Souvenirs		Leihgabe Krönke
13	Gemälde Königsstein, um 1850	Identisch mit „Öbild 1820-30“ auf Liste 1961?	Altbestand
14	Aquarell Hotel Pfaff		Krönke: Ankauf - in Liste von 1931: IL2 „Aquarell Hotel Pfaff“, identisch?

1

OG 2

Einbauten Eckschrank, Tür etc.	Villa Bethmann	
Bodenplatten		Teils Funde Krönke, teils Altbestand
Spätgotische Vasen		Ankauf
Eisenstelle		Altbestand (größter Teil)
Speerspitze mit Schlitz	Burg, Keller der Ritter	Fund der „Ritter“
Feldflaschenköpfe	Burg	Funde Krönke,
MA-Keramik		Teils Altbestand, teils Ankauf
Bauschmuck	Burg	Altbestand
Harlekinkopf	Burg	Sig. Kreiner
Engelsköpfe	Burg	Altbestand
Bartmannskrug		Ankauf Verein
Teller, Fragmente	Burg	Funde

Einblick in das Verzeichnis „König/Krönke“ aus dem Jahr 2023.

2

Rubriken auf PC, überschrieben mit „Zuordnung der Museumsstücke nach Eingang Rolf Krönke“.

Diese Liste beruht auf gemeinsamen Begehungen (Teilnehmer benannt) am 19.4.2023, 26.7.2023 und 24.10.2023. Wichtigste Teilnehmer waren Dr. Alexandra König und Rudolf Krönke.

Erfasst werden sollten „auf Blick“ die Objekte, die vielleicht 1968 aus städtischem Eigentum in das Eigentum des Vereins übergegangen sind. Quelle der Erkenntnis: Die Erinnerungen ad hoc von Rudolf Krönke.

Die Rubrizierung gliedert sich in „Bezeichnung“, „Herkunft“ und „Zuordnung“. Nach 15 Nummern bricht die Durchzählung ab, die Gesamtzahl der erfassten gesichteten Objekt ist nicht genannt.

Ausbildungsstand

Die begehenden Personen an drei Terminen (19.4.2023; 26.7.2023, 24.10.2023) im Jahr 2023 waren: Dr. Alexandra König, Kunsthistorikerin (Stadtarchivarin der Stadt Königstein), Holger Friedel, Lehrer (städtischer Mitarbeiter im Stadtarchiv), Rudolf Krönke, Laie und erfahrener Autodidakt (ehemaliger Vorsitzendes Vereins für Heimatkunde, Beisitzer im Vorstand des Vereins für Heimatkunde), einmalig auch Frauke Heckmann, 2. Vorsitzende und Andrea Schmitt, KassiererIn.

Ehrenamt im Verein

Rudolf Krönke, Beisitzer im Vorstand des Vereins; Dr. Alexandra König, ehem. Mitglied im Vorstand (Beisitzerin Mai 2022 bis Februar 2023), ehem. Mitglied des Vereins; Holger Friedel, Mitglied im Verein, ehemaliges Vorstandsmitglied.

Bezug zu den Objekten

Es wurden keine Inventarnummern einzelner Objekte notiert, da bei der Begehung offenbar keine Vitrinen geöffnet wurden. Eine Foto-Dokumentation der Begehungen wurde offenbar nicht erstellt. Es existieren zu den Objektaufstellungen keine beigelegten Fotografien.

Die Eintragungen wurden nach der Erinnerung des sehbehinderten Rudolf Krönke von Dr. Alexandra König und Holger Friedel in einem word-Dokument erfasst. Dieses Dokument wurde Rudolf Krönke zum Abgleich nach Erstellung nicht vorgelegt.

Die Liste trägt die Überschrift „Zuordnung der Museumsstücke nach Eingang Rolf Krönke“. Das ist nicht richtig. In einer eidesstattlichen Erklärung vom 22. September 2025 korrigiert Dr. Alexandra König diese Angabe durch die Angabe, dass sie die Listen selbst erstellt hat.

Alle Eintragungen sind schlagwortartig; viele Zuordnungen sind nur Eingeweihten verständlich; mit dem Begriff „Altbestand“ ist hier ganz offensichtlich gemeint, dass das entsprechende Objekt 1968 aus den ehemaligen städtischen Museen „Heimatismuseum“ und „Burmuseum“ an den Verein gelangt ist. Das dies so gemeint ist, wird von Rudolf Krönke bestätigt. Durch die Sehbehinderung Krönkes ist es definitiv zu Fehlern gekommen (Beispiel: OG 2 Löscheimer = Anschaffungen des Jahres 2021; Apothekergefäß weiß = Industrieprodukt 20. Jh.).

Frau Dr. König gab in ihrer Antwort zur Stadtverordnetenversammlung am 13. Februar 2025 zu Protokoll, dass diese Begehungsliste von ihr noch nicht ausgewertet wäre.

Vor dem Landgericht am 25. September 2025 einigten sich Stadt und Verein, diese Liste bei weiteren Herkunftsfeststellungen nicht zu berücksichtigen.

Der Liste wurden keine Fotos zugeordnet; die eindeutige Benennung einzelner Objekte hängt daher bei etlichen von der unveränderten Existenz der damals besichtigten Vitrinen ab. Diese gibt es aber nicht mehr.

Interpretation:

s.o.

Im Prozess Stadt vs. Verein am 25. September 2025 vor dem Landgericht Frankfurt wurde diese Liste explizit als ungeeignet zu jeglicher Identifikation konkreter Gegenstände auf Veranlassung des Richters ausgesondert.

Eingangsbuch des Vereins für Heimatkunde zum Museum:

Offenbar mit einem vorgegebenen Exemplar des Hessischen Museumsverbandes hat der Archivar Thomas Ehl 2018 die Führung eines „Eingangsbuches“ für das Museum begonnen. Der letzte Eintrag stammt vom 11. August 2023, vorgenommen vom Vereinsmitglied Christoph Schlott. Es umfasst insgesamt 171 Anschaffungsnummern. Inwieweit zu allen Eingängen auch Inventarkarten angelegt wurden, ist nicht überprüft worden.

Übergabe städtischer Listen 2025:

Bis zum Jahr 2025, als am 13. März 2025 die Übergabe der städtischen „Inventar“-listen von 1914, 1931 und 1935 durch Frau Dr. Alexandra König

(Red.) Die folgenden Faksimile-Seiten aus der Publikation 'Archäologie um Königstein. Heimatliche Geschichtsblätter, Königstein im Taunus, Heft 8, 1982' erfolgen, weil sie nicht nur die Erinnerung an eine Aufbruchsphase des Vereins spiegeln, sondern aufgrund der misslichen Lage, in der sich der Verein im Frühjahr 2023 hinsichtlich seiner Objektarchivierung befindet, auch aufzeigen, dass sowohl Sachverstand als auch Erfahrung im Verein hinsichtlich einer fachgerechten Dokumentation von Museumsgut im Verein existieren.

Heute wäre eine erneute Dokumentation des Museumsgutes effektiv nach den Vorgaben des Hessischen Museumsverbandes zu erstellen, eng kontrolliert durch entweder interne oder externe Fachkräfte. Darauf wurde bis 2023 leider verzichtet.

Die erneute Dokumentation erfordert am besten einen Volkskundler*in oder einen Vor- und Frühgeschichtler*in, und sie wird vom Geschäftsführenden Vorstand des Vereins zeitlich wie finanziell wie folgt eingeschätzt:

Circa 5.000 'Objektkarten' des gelöschten digitalen Archivs legen diese quantitative Schätzung nahe.

Circa 500 - 1.000 'Objekte', die keine erneute Archivierung benötigen (Zeitschriften, Bücher etc.);

Circa 500 - 1.000 Objekte der archäologischen Inventarisierung aus den 80er Jahren, die sich - theoretisch - in den rund 40 Aktenordnern des Papierausdrucks des digitalen Archivs zusammensuchen lassen müssten;

Ca. 2.000 bis 3.000 Objekte, die erneut erfasst werden müssten. Dabei ist z.Z. nicht absehbar, wie der Begriff 'Objekt' zu fassen ist. Es kann sich im Einzelfall auch um ganze Kisten oder Kästchen z.B. mit zahlreichen Scherben und Einzelobjekten aus Ausgrabungen o.ä. handeln.

Abgleich der Herkunft bei ca. 1.000 bis 2.000 Objekten mit Spendern, Leihgebern, Ausgräbern, Findern in zahlreichen Einzelgesprächen, um den kulturhistorischen Wert der Objekte zu erhalten (Herkunft, Fundort etc.);

Fachgerechte Neu-Einlagerung in einen sicheren Magazinraum (Verpackung, Kisten etc.);

Fotografische Erfassung aller Objekte.

Grob geschätzt setzt der Geschäftsführende Vorstand - vorausgesetzt, das Museum wird geschlossen, um im Haus überhaupt einen Arbeitsraum dafür zur Verfügung zu haben - ein Zeitvolumen von ca. 1.000 Arbeitsstunden an. Das entspricht dem Ganztageseinsatz einer Fachkraft über mindestens 6 Monate, zzgl. nicht kalkulierbarer Arbeiten im Organisatorischen.

Insgesamt geht der Geschäftsführende Vorstand von einem Zeitvolumen von rund neun Monaten oder mehr aus.

Das würde angesichts der branchenüblichen und vom Hessischen Museumsverband zugrundegelegten Honorierungen einen Finanzaufwand von circa. EURO 45.000.- zzgl. Materialkosten bedeuten.

Sollte der Verein im ersten Halbjahr 2023 seine personenbezogenen Querelen positiv beenden können und dann über einen Vorstand verfügen, dem - wie bedingt schon 2022/2023 - an einer fachgerechten Führung von Museum und Magazin gelegen ist, könnte bereits zum September 2023 in Verbindung mit dem Magistrat der Stadt Königstein ein Förderantrag beim Hessischen Museumsverband für das Geschäftsjahr 2024 gestellt werden.

Das alles setzt die physische Fähigkeit und die Bereitschaft zur Mitarbeit von Spendern, Leihgebern und Findern voraus, die in vielen Fällen überhaupt erst neu ermittelt werden müssen.

Die folgenden Faksimile-Seiten aus dem Buch 'Archäologie um Königstein' dokumentieren die grundsätzliche Ernsthaftigkeit des Vereins für Heimatkunde und des damaligen Vorstandes an einer fachgerechten Führung von Museum und Magazin. Den Willen dazu erneut glaubwürdig nach außen durch entsprechendes heutiges Verhalten zu dokumentieren, wird vordringliche Aufgabe des Vorstandes sein.

Seit Frühjahr 2023 mehrten sich die Anzeichen, dass auch externe Fachleute und überhaupt neue Mitglieder des Vereins vielleicht in diese erneute Aufbauphase von Verein und Museum integriert werden können. Sie zu halten und ihre Anzahl zu mehrern, setzt einen Vorstand mit einem Maximum an gutem Willen und Einsichtsfähigkeit voraus. Dieser Vorstand ist zur Zeit im Amt.

Bereits 2023 hat der Verein für Heimatkunde eine erste Einschätzung der zukünftigen Inventarisierungsaufgabe vorgenommen. Nach Ausräumung des Museums haben sich hier Zahlenverhältnisse verschoben und die Schätzung des finanziellen Aufwandes bestätigt.

per Fotokopie an den Vorstand des Vereins für Heimatkunde e.V. Königstein erfolgte, hat die Stadt Königstein es nicht für nötig befunden, den Verein über die Existenz dieser Listen zu informieren, und zwar seit 1961.

Die Übergabe an den Verein erfolgte 57 Jahre nach Einrichtung des Museums und rund 25 Monate nach der Kündigung der Räumlichkeiten am 31.1.2023 und rund 24 Monate nach der Beanspruchung aller Gegenstände der Sammlung des Vereins als städtisches Eigentum.

Eine Überprüfung, welche Gegenstände, die in diesen historischen Listen benannt sind, entweder heute im Stadtarchiv lagern oder bis 1968 der Stadt abhanden gekommen sind (s.o.), hat städtischerseits nicht stattgefunden.

Konsequenzen und Aussichten

Notwendigkeiten der Inventarisierung

Ein Museum, das einen Anspruch auf Professionalität erhebt, kann auf eine fachgerechte Inventarisierung seiner Bestände nicht verzichten.

Das haben in der jetzt 125-jährigen Geschichte der Königsteiner Museum leider nur drei Inventarisierer beherzigt: Museums-Assessor Welcker (1914) im Auftrag der Stadt Königstein, Archäologe Wolfgang Veith (1973/75) und Archäologe Christoph Schlott (1982/83) im Auftrag des Vereins für Heimatkunde.

Alle anderen noch vorhandenen „Inventar“-Listen erfüllen nicht die Kriterien eindeutiger Beschreibung, geschweige denn Provenienz-Angaben oder Richtigkeit bei Herkunftsangaben etc.

Im Januar 2023 hat der Vorstand des Vereins für Heimatkunde die Repräsentantin des Hessischen Museumsverbandes, die Museumsberaterin für Hessen-Süd Heike Heinzel, um eine Einschätzung des aktuellen Inventarverzeichnisses des Vereins für Heimatkunde gebeten und auch eine eindeutige Antwort erhalten: Heike Heinzel empfahl dringend eine komplette Neu-Erstellung nach den Kriterien des Hessischen Museumsverbandes, ausgeführt von einer entsprechenden passenden Fachkraft: Das wäre die Voraussetzung für eine Zukunft des Burg- und Stadtmuseums Königstein.

Im Verlauf des Jahres 2023 schlug der Verein für Heimatkunde der Stadt Königstein einen gemeinsamen Antrag beim Hessischen Museumsverband vor, um diese Neu-Inventarisierung vom Land mit ca. 2/3 der Kosten fördern zu lassen. So wären auf den Verein und die Stadt für das Jahr 2024 noch jeweils ca. EURO 12.500,- an Restkosten entfallen. Das Ergebnis wäre Ende 2024 ein komplettes Neu-Inventar gewesen als Grundlage für eine neue Konzeption des Museums und für die Erkenntnis, welche Lücken für ein modernes Stadtmuseum Königstein noch bestünden.

Der Verein hat die dafür notwendige Expertise in seiner Zeitschrift „Kulturelles Erbe Königstein – Berichte“ im Heft I ausführlich dargelegt.

Dieser Vorschlag wurde vom Magistrat im Herbst 2023 öffentlich abgelehnt.

Statt dessen wurde Ende 2024 brieflich darüber informiert, dass das Stadtarchiv in der Lage wäre, auch ohne Mithilfe des Vereins eine fachgerechte Neu-Inventarisierung vorzunehmen.

Angesichts der Tatsache, dass das Stadtarchiv noch nicht einmal in der Lage war, die selbst erwirkten Begehungen von Sommer und Herbst 2023 mit einer fünfseitigen Liste als Ergebnis bis Frühjahr 2025 „auszuwerten“, wie Stadtarchivarin Dr. Alexandra König formulierte, und angesichts der Tatsache, dass das Stadtarchiv nach eigener Auskunft noch nicht einmal die städtischen Akten aus den Jahren 1945 folgende „sortiert“ hat, kann der Verein dieses „Angebot“ nur als Finte verstehen, zumal die Stadt parallel mehrfach darauf hingewiesen hat, dass ihr der Lagerraum für die Sammlung des Vereins für Heimatkunde fehlte.

So bleibt bis heute, Stand Oktober 2025, die Frage nach einer fachgerechten Neu-Inventarisierung allein beim Verein für Heimatkunde, dem allerdings ebenfalls aufgrund knappen Lagerraumes und ohne Museumsräume dafür die praktischen (Arbeitsplatz) und vor allem auch finanziellen Mittel fehlen.

Durch den Wegfall der Museumsräume und die Tatsache, dass es keine realistische Aussicht auf ein neues Museum in Königstein mehr gibt, hat der Verein auch nicht mehr die Möglichkeit, sei es im Verbund mit der Stadt oder ohne, beim Hessischen Museumsverband einen Förderantrag auf die vom Verband selbst dringend empfohlene Neu-Inventarisierung mit einer Fachkraft zu stellen.

Abgesehen von den dafür fehlenden Mitteln, die gesamte Neu-Inventarisierung würde sich auf ca. EURO 30.000,- bis EURO 50.000,- belaufen und der Anteil des Vereins auf ca. EURO 10.000,- bis EURO 17.000,-, ist angesichts des dauerhaften Verlustes der Museumsräume und angesichts der mangelhaften Lagerumstände es ohnehin fraglich, was neu zu inventarisieren wäre:

Da der Teil der Sammlung, der vermutlich aus den Beständen des ehemaligen städtischen „Heimatmuseums“ und des ehemals städtischen „Burgmuseums“ stammt, ganz überwiegend keinen Herkunftsbezug zu Königstein und in vielen Fällen auch keinen inhaltlichen Bezug zur Stadt hat, ist eine

Inventarisierung dieser Objekte ohnehin sinnlos. Sie wären im Falle eines neuen Museums zur Stadtgeschichte nicht brauchbar und sind daher einfach nur als Antiquitäten einzustufen. Antiquitäten aber müssen und sollten nicht inventarisiert werden.

Auch viele andere Objekte ohne Herkunftsnachweis oder Herkunftsverdacht und ebenfalls ohne Bezug zur Stadtgeschichte müssen nicht neu fachlich korrekt inventarisiert werden.

Es bleiben also im wesentlichen die Neuzugänge zur Sammlung seit 1968, sei es als Ankäufe, Leihgaben oder Schenkung durch Privatpersonen, sofern sie einen Bezug zu Königstein aufweisen.

Es bleiben ebenfalls die archäologischen Objekte, die definitiv aus Königstein stammen.

Dafür stehen als Grundlage die Inventarlisten „Veith“ und „Schlott“ zur Verfügung, die aber nach den heutigen Kriterien des Hessischen Museumsverbandes komplett neu erfasst und vor allem die Objekte auch neu fotografiert werden müssten.

Zudem wäre hier ein Abgleich des Inventars „Ehl“ mit den noch lebenden Zeitzeugen Rudolf Krönke und Christoph Schlott nötig, damit sich willkürliche und falsche Zuordnungen im Verzeichnis „Ehl“ nicht negativ für die historische Erkenntnis auswirken: Natürlich ist im Verzeichnis „Ehl“ die Zuordnung einer von Rudolf Krönke ausgegrabenen Scherbensequenz eines Gefäßes aus dem 5. Jahrhundert aus dem Burghof kein „Altbestand“ im Sinne der Herkunft aus den ehemaligen städtischen Museen. Bleibt es bei der „Ehl'schen“ Eintragung, ist dieses Objekt für die Stadtgeschichte und die historische Forschung wertlos.

Eine fachgerechte Neu-Inventarisierung ist in der Praxis ohne beauftragte Fachkraft nicht möglich; die Verfügbarkeit der beiden Zeitzeugen Rudolf Krönke und Christoph Schlott zudem äußerst begrenzt.

Ein Abgleich des „Inventars Ehl“ mit den noch vorhandenen Inventarverzeichnissen „Veith“ und „Schlott“ ist mit ehrenamtlichen Kräften innerhalb eines Jahres nicht zu bewerkstelligen, geschweige denn ein Abgleich mit den „Beschreibungen“ in den

städtischen Auflistungen der Jahre 1914, 1931 und 1935. Die „Liste Kroth“ aus dem Jahr 1961 ist erfreulicherweise hier überhaupt nicht zu gebrauchen.

Der größte Teil der Objekte verteilt sich auf deutlich mehr als ca. 150 Kisten, die zum Teil Nummern tragen.

Das im Zuge der Auseinandersetzungen 2023 bis 2025 von der Stadt vorgetragene Argument, über eine Fachkraft zur Inventarisierung zu verfügen und daher die Neu-Inventarisierung anstelle des Vereins übernehmen zu können, ist angesichts des Zustandes des Stadtarchivs selbst, angesichts der fehlenden Qualifikation für alle archäologischen Objekte und angesichts des bewiesenen Unvermögens, die von der Stadt selbst erstellte geringfügige „Liste König/Krönke“ im Zeitraum zwischen Oktober 2023 und Februar 2025 „auszuwerten“, eine böswillige Behauptung, um ein politisches Argument für die gewünschte Eigentumsaneignung zu haben. Zudem hat die Stadt auch kundgetan, dass ihr die Mittel für eine externe Inventarisierung, und sei es mit Förderung durch den Hessischen Museumsverband, ebenso fehlen und auch weiterhin fehlen werden.

Zudem hat sie ebenfalls bekundet, in Gesprächen, in der Korrespondenz und vor Gericht, dass ihr die Lagermöglichkeiten für die Objekte, mithin auch der Raum für die Durchführung der Inventarisierung selbst fehlen.

Eine sorgfältige Verwahrung durch die Stadt muss aufgrund der historischen Erfahrung im Umgang mit diesen Objekten ohnehin bezweifelt werden: Würde es der Stadt tatsächlich um die fachgerechte Behandlung der Objekte gehen, hätte sie dem Ansinnen des Vereins im Jahr 2023, gemeinsam einen Antrag zur Inventarisierung beim Hessischen Museumsverband zu stellen, zugestimmt und dafür auch Mittel im Haushalt eingestellt.

Dann hätte sie es auch nicht zugelassen, dass alle Objekte, unabhängig von ihrem konservativ oft bedenklichen Zustand, ohne Aussicht auf professionelle Lagerung im Mai 2025 aus den Museumsräumen entfernt werden mussten und nun wieder provisorisch und unprofessionell gelagert werden müssen, so wie schon bis 1968 und auch zwischen 1968 und 2025 auf dem Dachboden des Historischen Rathauses.

„Die Stadt“ beweist selbst heute noch mit den beiden Lagerräumen im Städtischen Krankenhaus, die sie gegen Miete dem Verein als vorläufiges Lager

für einen Teil der Exponate überlassen hat und die unkontrolliert Dritten zugänglich sind, dass ihr an einer sicheren Verwahrung der Objekte nicht gelegen ist.

Ihr ist, so belegen Protokolle und Korrespondenzen zwischen 2023 und 2025, an der Eigentumserlangung gelegen, obwohl sie an verschiedenen Stellen versichert hat, dass sie mit diesem Eigentum nicht fachgerecht umgehen kann und umgehen wird.

So betrachtet hat sich die Einstellung der Stadt zu den historischen Objekten, die heute im Eigentum des Vereins für Heimatkunde e.V. Königstein sind, seit 1968 deutlich verschlechtert: Damals wurden die vernachlässigten und unbeachteten Objekte wenigstens noch verschenkt und in auf jeden Fall „bessere Hände“ abgegeben.

Heute würde sogar der Wille seitens der Stadt fehlen, bei gleichzeitig eigenem Unvermögen wenigstens eine externe „Betreuung“ zuzulassen, vorausgesetzt, die Stadt hätte auf diese Objekte Zugriff, sei es als Eigentümer oder als Leihnehmer. Diese Haltung ist deutlich den schriftlichen Verhandlungen um einen Dauerleihvertrag zu entnehmen, die im Jahr 2024 bis Anfang 2025 geführt wurden. Abgesehen davon, dass die Stadt neben einigen eigenartigen Vorstellungen für eine Ausleihe des Vereinseigentums an sie die „Bedingung“ in ihrem Vertragsentwurf stellte, der Vereinsvorstand müsste heute für alle Zukunft garantieren, dass die Mitglieder niemals die Satzung ändern würden, nach der bei Auflösung des Vereins dessen Eigentum an die Stadt fallen würde, fehlte auch die Bereitschaft, dem Verein auf das Leihgut, das er der Stadt pauschal zur Verfügung gestellt hätte, auch weiterhin Zugriff zur wissenschaftlichen Bearbeitung, Inventarisierung oder zeitweiligen Ausstellung in eigenen Veranstaltungen oder zur Publikation zu gewähren. Ohne Zugriff auf seine Sammlung ist aber der Verein publizistisch und auch wissenschaftlich nur noch eningeschränkt handlungsfähig, während die Stadt als Leihnehmer sehr wohl die Möglichkeit der Bearbeitung und Veröffentlichung gehabt hätte. Eine absurde Forderung für einen Leihvertrag.

Die Behauptung, man wolle seitens der Stadt in absehbarer Zeit wieder „das“ Stadtmuseum eröffnen, wie es auch per Schild an der Glastür des Hauses kundgetan wird, kann man getrost als inhaltslos, mit Sicherheit aber vor allem als konzeptlos in die Schublade „Kulturpropaganda“ packen.



Blick in die damals neu gestalteten Dauerausstellungen „Vorgeschichte“ und „Geschichte der Burgen“.

Verbleib der Sammlung des Vereins für Heimatkunde e.V. Königstein

Stand: September 2025.

Am 30. Mai 2025 wurde die gesamte Sammlung auf ultimative Aufforderung durch die Stadt aus dem Historischen Rathaus entfernt.

Teile wurden in einem Kellerraum des Städtischen Krankenhauses gelagert. Dort haben alle Mitarbeiter des Hauses Zugang, der Vereinsvorstand nur nach Anmeldung beim Hausmeister. Für dieses Lager zahlt der Verein Miete.

Ein anderer Teil wurde in ein privates externes Lager in Königstein verbracht, ein kleiner Teil bei Rudolf Krönke, ein weiterer kleiner Teil bei Frauke Heckmann eingelagert.

Bei Frauke Heckmann lagern auch die Archivordner des Vereins, soweit sie im Historischen Rathaus sichergestellt werden konnten und alle historischen Papier-Objekte (Bilder, Drucke, Handschriften ...). Die Handbibliothek des Vereins, bis zum 30. Mai 2025 unzugänglich in den Unterschränken der Museumsvitrinen eingelagert, wurde auf Beschluss des Vorstandes aufgelöst und einzelnen Vereinsmitgliedern übereignet. Zahlreiche Zeitschriftenbände, Broschüren und themenfremde Bücher ohne materiellen Wert wurden auf Veranlassung des GF Vorstandes entsorgt.

Eine vorläufige Sortierung aller Materialien ist physisch erfolgt.

Etwa 50 weitere Kisten, die Objekte der Burggrabung 1975 bis 1977 beinhalten, wurden im August 2025 auf Veranlassung des GF Vorstandes als Schenkung in das Zentraldepot des Landesamtes für Denkmalpflege Wiesbaden verbracht. Laut Schenkungsvertrag kann der Verein bei Bedarf aus diesem Fundus wiederum Leihgaben erhalten.

Einrichtung des Museums seit 1968:

Die Eröffnung des Museums am 18. Mai 1968, in den folgenden Tagen reichlich bedacht mit Text und Bild in mehreren Zeitungen und noch am gleichen Tag von der „Hessenschau“ ins Fernsehen gebracht, hatte von vornherein einen „didaktischen Haken“: Das Fehlen jeder Informationen zur Historie der von der Stadt übernommenen Objekte hatte zur Konsequenz, dass damit auch keine Burg- oder Stadtgeschichte gezeigt werden konnte. Es blieb: die übliche Präsentation von Antiquitäten, die

im Laufe der Zeit mit davon abgesetzten Informationen zur Stadtgeschichte ergänzt wurde.

Nachdem schnell klar war, dass seitens der Stadt auch keine weiteren Informationen kommen würden, so berichtet Zeitzeuge Rudolf Krönke, blieb der Verein also bei der Ausgestaltung zu einem „Stadtmuseum“ völlig auf sich alleine gestellt.

Alle Vorstände des Vereins bemühten sich in den Folgejahren, nach und nach Objekte für den Verein und sein Museum zu erwerben, die man als Bestandteil der Stadtgeschichte betrachten konnte. Schon zu Beginn des Museums 1968 hatten Königsteiner Bürger mit Spenden erste Lücken schließen geholfen.

Unabhängig von vielen Dutzend kleiner Sonderausstellungen, die immer wieder einzelne Objektgruppen und Themen der Stadtgeschichte hervorhoben, wurde 1982 zum ersten Mal der „Sprung ins Professionelle“ gewagt: Zusammen mit einem Team aus Studenten der Vor- und Frühgeschichte unter der Schirmherrschaft von Prof. Dr. Günther Smolla, Goethe-Universität Frankfurt, übertrag der Vorstand die Gestaltung einer neuen Dauerausstellung in neuen Vitrinen an Christoph Schlott, der dort die Archäologie der beiden Königsteiner Burgen präsentierte, zwei Jahre lang selbst die archäologischen Bestände inventarisierte und einen reich illustrierten Sammelband „Archäologie um Königstein“ für den Verein herausgab.

Ende der 80er Jahre wurde diese Ausstellung komplett umgebaut und zu einer neuen Ein-Raum-Abteilung „Vor- und Frühgeschichte des Königsteiner Landes“ umgestaltet. Sie hatte bis ins Frühjahr 2023 Bestand.

Erst 2021 erfolgte die komplette Neu-Einrichtung des Museumsraumes „Burgmodell“, nun ergänzt um neue Exponate und Faksimiles zur Festungszeit und zum „Gefängnis der ersten Demokraten“ und unterstützt vom Neuen Königsteiner Kreis e.V.

Die Förderung des Vereins durch Bundesmittel führte 2022 zur Schaffung erster digitaler Angebote zur Festungsgeschichte im Museum und vor allem zur Einrichtung einer neuen Ein-Raum-Abteilung zum Thema „Königstein in der Nachkriegszeit 1945 - 1952“, die an die Stelle der in die Jahre gekommenen Ausstellung zur Vor- und Frühgeschichte rückte.

Diese Ausstellung war der zweite umfangreiche Schritt zur Professionalisierung und Systematisierung des Museums. Ihre Einrichtung lief just zu dem Zeitpunkt, als die Stadt nach 55 Jahren dem Verein die Museumsräumlichkeiten kündigte. Eine

Archäologie um Königstein



Titel der 1982 erschienenen Sonderausgabe des „Heimatlichen Geschichtsblätter“, in der ein Teil des Museums-sammlung wissenschaftlich veröffentlicht wurde.

Begründung dafür wurde nicht gegeben. Sie wird auch bis heute, Stand Oktober 2025, verweigert. Zu diesem Zeitpunkt war ebenfalls klar, dass aufgrund der inzwischen vorliegenden umfangreichen Sammlung zur Stadtgeschichte und neuen digitalen Möglichkeiten und Quellen der Verein sich entschlossen hatte, das Konzept des auf rund 70 Quadratmeter begrenzten Museums zu verdichten und sehr viel deutlicher zu gestalten:

An die Stelle des rudimentären und auch nicht weiter zu verdichtenden „Museums der gesamten Stadtgeschichte“ sollte das System „Themenmuseum“ sehr viel prägnanter gestaltet werden, das pro Raum ein Schwerpunktthema behandelt und das durch den stetigen Wechsel jeweils eines Themas im ständigen Wandel sein sollte.

Damit war auch die Entscheidung gefallen, dass dieses Themenmuseum sich in erster Linie an die eigene Bevölkerung richtet und nur bedingt zum touristisch interessanten Haus für Gäste der Stadt werden sollte.

Deren Bedürfnis nach attraktiver, digital gestalteter kurzweiliger Information zu Stadt und Burg sollte in einem neuen Medienraum samt Verkaufshop bedient werden. Dafür hatte der Verein das ehemalige, an das Museum angrenzende „Altstadtstübchen“ vorgesehen, das die Stadt mit Verweis auf zahlreiche kommerzielle Interessenten aber im Zeitraum zwischen 2021 und 2023 nicht zur Verfügung stellen wollte und auch nicht zur Verfügung gestellt hat. Damit war auch der vom Verein geplante „Königstein-Shop“ mit rund 90 innovativen Produkten nicht realisierbar.

Das Museum selbst wiederum, so wurde es im Verlauf des Jahres 2023 auch im Internet publiziert und dem Magistrat vorgestellt, sollte nach einem mittelfristigen Plan, der bis zum Jahr 2030 reichte, einmal pro Jahr einen Raum-Themenwechsel vornehmen und in Folge zunächst diese Themen vorstellen: „Königstein 1945-1952“, „Nassauische Zeit und Pingers Kur“, „Die Grafschaft Stolberg-Königstein“, „Nationalsozialismus in Königstein“, „Die Kaiserzeit und Friedrich Stoltze“, „Mittelalter in Königstein“ etc.

Die Aktenlage legt den Schluss nahe, dass einzelne Teile genau dieses Konzeptes zur Kündigung der Museumsräumlichkeiten durch den Magistrat geführt haben, verbunden mit dem Versuch einzelner Personen, die Bundesförderung für die neue Abteilung „Königstein 1945-1952“ zu sabotieren.

Der Bürgermeister stellte in Folge sogar öffentlich in den Raum, ob es nicht notwendig wäre, dass in

Königstein ein neuer Geschichtsverein gegründet werden müsste, mit dessen Hilfe man dann die „wahre Geschichte“ der Stadt gestalten könnte.

Erst rund drei Wochen nach der Kündigung der Räumlichkeiten fiel dem Magistrat ein, vorsichtshalber vom Verein auch noch gleich die Herausgabe der gesamten Sammlung des Vereins zu verlangen, da sie Eigentum der Stadt wäre. Alle folgenden städtischen Bekundungen, Beteuerungen und öffentlichen, zum Teil personifizierten nicht substantiierten Vorwürfe des Magistrats gegenüber dem Verein zielten darauf ab, die Öffentlichkeit Glauben zu machen, der Verein hätte eine Zusammenarbeit für ein zukünftiges neues Stadtmuseum mit der Stadt verweigert und wäre nicht innovationsfreudig.

Diesen Blödsinn hat der Vorstand monatelang über sich ergehen lassen. Sein Museumskonzept 2024-2030 wiederum lehnte der Magistrat kommentarlos ab. Die Ankündigung des Magistrats, in Person von Frau Dr. Alexandra König mit eigenen Vorstellungen dem Verein „helfen“ zu wollen, zeitigte keine Folgen.

So blieb es bei der Kündigung der Museumsräume und der endgültigen Räumung des Museums Ende Mai 2025, zu dessen Bedingungen die Stadt auch den Abriss aller Einbauten (Vitrinen) und die Wegschaffung restlos aller Exponate aus dem Haus machte.

Bereits 2024 hatte der Verein sich entschlossen, das Stadtmuseum, das dank seiner Sammlung weiterhin besteht, wenn auch ohne Räumlichkeiten, zur Vermeidung von Verwechslungen in Zukunft als „Stadt.Museum.Königstein.“ zu bezeichnen und parallel ein „Digitales Stadt.Museum.Königstein.“ im Internet zu installieren.

Auch diesem Vorhaben wollte der Magistrat durch die Anordnung der Löschung des vereinsgeführten Internetseite „www.koenigstein-museum.de“ einen Riegel vorschieben.

Der Versuch des Magistrats, sich der gesamten Sammlung des Vereins zu bemächtigen, um ihm seine historische Arbeit unmöglich zu machen, dauert an und hat sich nun von der politischen Auseinandersetzung zu einer Auseinandersetzung vor Gericht gewandelt.



Impression aus der Arbeit des Vereins zum Museum 2017: Ästhetische Fotografie eines Grabungsfundes aus dem Schlosshof der Festungsrüne.



Impression aus der Arbeit des Vereins zum Museum: Wissenschaftliche Fotografie 2017.



Impression aus der Arbeit des Vereins zum Museum: Ästhetische Fotografie 2017.

Die Provenienz der Bestände

Betrachtet man die Sammlung des Vereins für Heimatkunde heute, so lässt sie sich in fünf große Segmente gliedern:

1.

Bestand als Übernahme aus den ehemaligen städtischen Museen „Heimatismuseum“ und „Burmuseum“ im Gründungsjahr des Museums 1968.

Dabei handelt es sich im wesentlichen um eine divergente Antiquitätensammlung, die zu einem erheblichen Teil vor mehr als 100 Jahren von der Stadt selbst damals vom Heimatforscher Georg Piepenbring angekauft wurde. Praktisch bei keinem dieser Objekte ist wirklich nachweisbar, ob es aus Königstein stammt oder wie es mit der Königsteiner Stadtgeschichte in Verbindung gebracht werden könnte.

Es handelt sich also eigentlich nur um eine mehr oder weniger wertvolle Antiquitätensammlung, deren Objekte zum Thema Burg „passen“.

2.

Bestand aus Spenden und Leihgaben Königsteiner Bürger seit 1968: Darunter befinden sich etliche Objekte, die sehr wohl mit der Königsteiner Stadtgeschichte direkt oder zumindest indirekt in Verbindung gebracht werden können (Beispiel: Standuhr von der Festung aus dem 18. Jahrhundert). In der Presse zur Eröffnung des Museums wird darauf hingewiesen, dass es neben den Objekten aus dem Wirtschaftshof der Stadt auch ungezählte Spenden Einzelner gegeben, die nicht namentlich und schon gar nicht objektbezogen in der Presse benannt worden sind. Zu diesen Personen gibt es auch ansonsten keine Hinweise auf ihre Spenden in den bisher gesichteten Unterlagen des Vereins.

Es entbehrt nicht einer gewissen Ironie, dass eventuell einige solcher „Spenden“ wiederum ebenfalls aus dem städtischen Wirtschaftshof stammen könnten, denn der war - nach einhelliger Meinung (!) älterer Zeitgenossen - sicher nicht ausreichend gegen den Zutritt Unbefugter gesichert. Dass die Stadt hier ihren Sicherungspflichten über Jahrzehnte nicht nachgekommen ist, muss an dieser Stelle ausdrücklich erwähnt werden, denn alleine die Aussage des Zeitzeugen Rudolf Krönke, dass von dort 1968 Eier-Handgranaten des I. Weltkrieges zur Polizei gebracht und abgegeben worden

sind, offenbart städtische Schlampigkeit in bedenklichem Ausmaß.

3.

Anschaffungen des Vereins für Heimatkunde: Eine Reihe von Objekten, die zielgerichtet vom Verein im Verlauf der letzten rund 50 Jahre angeschafft worden sind, allein unter dem Aspekt des Bezuges zur Stadtgeschichte (Beispiele: Sammlung Münzen der Grafschaft Stolberg-Königstein, Originalbrief Friedrich Stoltze aus Königstein), selten als Beispiel ohne Ortsbezug, aber für ein besonderes Thema (Beispiel: historische Drehleier).

4.

Anschaffungen der Jahre 2021 bis 2024: Dezidiert zur Geschichte der Festungsrue (Beispiel: Biographie Oberst von Massenbach, 3 Bde.), zur Demokratiegeschichte Königsteins (Beispiel: Originalbrief Ulrich Noack) und zur Geschichte „Königstein 1945-1952“ (Beispiel: Publikation Max Dessoir 1947).

5.

Objekte, die in Königstein bei Bauarbeiten sichergestellt wurden (Beispiel: hölzerne Wasserleitung aus der Kirchstraße aus dem 13. Jahrhundert) oder bei archäologischen Ausgrabungen geborgen worden sind (Beispiel: Kugeltopf des 13. Jahrhunderts von der Burg).

Für ein zukünftiges Stadtmuseum sind also fast nur Objekte aus den Segmenten 2 - 5 einsetzbar.

Für ein zukünftiges städtisches Stadtmuseum stehen zur Zeit aber bestenfalls nur die Objekte des Segmentes 1 zur Verfügung, falls der Verein für Heimatkunde diese Objekte an die Stadt zurückgeben sollte, sei es als Schenkung oder als Leihgabe.

Leihgaben aus den Segmenten 2 bis 5 stünden der Stadt als Leihgaben dann zur Verfügung, sofern sie einen konkreten Verwendungszweck in einem konkreten Planungsstadium für ein konkretes städtisches Stadtmuseum angeben könnte.

Insgesamt muss man aber feststellen, dass nur ein Teil Sammlung des Vereins überhaupt mit der Königsteiner Stadtgeschichte in Verbindung zu bringen ist, es sich teilweise um eine Antiquitätensammlung ohne Bezug handelt, die zudem nicht vollständig erfasst ist und bei sehr vielen Objekten seit 1968 ungeklärt geblieben ist, ob sie aus dem

ehemaligen Wirtschaftshof der Stadt stammen, von Einzelnen gespendet wurden oder aus einer anderen Bezugsquelle wie Ankauf ohne Nachweis etc. stammen.

Nur bei einem kleinen Teil würde eine professionelle Neu-Inventarisierung definitiv Aufklärung im Einzelfall bringen.

Es bleibt festzuhalten, dass auch der Verein in der Erfassung seiner Bestände insgesamt weder professionell noch kontinuierlich vorgegangen ist. Daher begründet sich auch die Einschätzung des Hessischen Museumsverbandes vom Januar 2023, dass nur eine fachmännisch durchgeführte Neu-Inventarisierung aller Gegenstände eine Grundlage für ein zukünftiges Stadtmuseum darstellen kann. Eine professionelle Inventarisierung mit ehrenamtlichen Kräften ist nicht sinnvoll und zeitlich auch nicht darstellbar.

Ausgangssituation für ein Städtisches Stadtmuseum

Hier kann nur aufgrund der fruchtlosen Gespräche mit der Stadt Königstein im Zeitraum März 2023 bis Anfang 2025 eine Einschätzung von außen erfolgen:

Es gibt juristisch betrachtet zur Zeit kein städtisches Stadtmuseum. Zu seiner Einrichtung gehört ein Beschluss der Stadtverordneten, weil die Führung eines Museums eine freiwillige Leistung der Kommune wäre.

Sollte ein Beschluss der Stadtverordneten vorliegen, hätte die Stadt diese praktischen Voraussetzungen:

Ausgewiesene Fachkraft (Stadtarchivarin),

Möglichkeit der Bezuschussung durch den Hessischen Museumsverband für Inventarisierung, Konzept und Einrichtung,

Einzelne mögliche Ausstellungsobjekte aus dem Stadtarchiv,

Ankauf von möglichen Exponaten auf dem freien Markt,

Leihgaben externer Institutionen,

Leihgaben aus der Sammlung des Vereins für Heimatkunde, zuletzt aktiv angeboten im Februar 2025.

Zur Zeit verfügt die Stadt noch nicht einmal über einen Grundfundus an Objekten, zumal die Illusion der Verwendung der Objekte aus ihren ehemaligen städtischen Museen, selbst wenn sie sie als Leih-

gabe vom Verein für Heimatkunde bekommen würde, mit der Qualifikation bzw. Disqualifikation dieser Sammlungen als einem „Pool für Stadtgeschichte“ zerstoßen ist (s.o.)

Das für eine fundierte Konzeption eines neuen Stadtmuseums notwendige Detailwissen ist bei der Stadt nicht vorhanden: Das ruhende Potential des über Jahrzehnte angehäuften Wissens weniger historischer Laien in Königstein ist selbst mit der besten Fachkraft von außen nur ansatzweise substituierbar.

Die Illusion vieler Kommunalpolitiker, wie man Wissen für ein Stadtmuseum generieren kann, ist hier der Grund für die Überheblichkeit der Stadt, nicht mit Heimatkundlern und historischen Vereinen vor Ort zusammenarbeiten zu wollen. Auch das Stadtarchiv kommt traditionell der ihm von der Stadtverordnetenversammlung zugedachten Aufgabe einer „Zusammenarbeit mit Vereinen“ (und übrigens auch Schulen) in keiner Weise nach.

Ob dieses Wissen in den nächsten Jahren von den handelnden Personen in diesem kulturpolitischen Klima zur Verfügung gestellt würde, sollte es seitens der Stadt nachgefragt werden, kann man getrost als fraglich einschätzen.

Das macht sich bereits jetzt in dem städtischen Bemühen um ein eigenes Buch zum „Luxemburger Schloss“ bemerkbar, für dessen Realisierung - eine besondere freiwillige Leistung der Kommune! - ein Etat von immerhin EURO 7.000,- zur Verfügung steht.

Selbst wenn alle praktischen Hindernisse (Gebäude, Objektbeschaffung, fachliche Betreuung, Wissensbeschaffung) gelöst wären, würde das Prozedere einer Zusammenarbeit mit dem Hessischen Museumsverband, in der Praxis ja frühestens ab dem Haushaltsjahr 2027, dazu führen, dass an eine Einrichtung des Museums vor 2030 nicht zu denken wäre.

Zudem fehlt es der Stadt an einem Rahmenkonzept, an dem laut ehem. Bürgermeister Helm bereits seit 2022 gearbeitet wird.

Das Rahmenkonzept, das der Verein für Heimatkunde wiederum 2023 der Stadt vorgelegt hat, ist von dieser ungeprüft zurückgewiesen worden.

Die Stadt verfügt zur Zeit über keinerlei Voraussetzungen für ein städtisches Stadtmuseum.

Ausgangssituation für ein reales „Statt.Museum.Königstein.“

Der Verein für Heimatkunde verfügt über diese Sammlungs-Elemente (qualitativ bewertet, nicht quantitativ):

1968 übernommene unqualifizierte Reste der Sammlungen des ehemaligen „Burgmuseums“ und des ehemaligen „Heimatismuseums“, damals im Eigentum der Stadt. Die Objekte wurden dem Verein als Schenkung übergeben. Eine Auflistung, geschweige denn eine Beschreibung dieser Schenkung hat die Stadt nie vorgenommen;

Objekte aus den Sammlungssegmenten 1 - 5 (s.o.); Zugriff auf die privaten profunden Sammlungen von Rudolf Krönke („Krönke Historia“), Achim Haselbach, Edmund Brütting und Ellengard Jung; Zugriff auf das digitale Archiv des Neuen Königsteiner Kreises e.V.;

Zugriff auf die Bestände des Stadtarchivs.

Die Aussicht auf Räumlichkeiten jeglicher Art sind in naher wie mittlerer Zukunft in Königstein nicht gegeben. Selbst wenn es erneut zu einem vereinsgeführten Stadtmuseum im Historischen Rathaus als Idee kommen sollte: Diese Räumlichkeiten fallen in Zukunft aufgrund der aktuellen Genehmigungsvoraussetzungen mit hoher Wahrscheinlichkeit aus.

So bleiben für reale Präsentationen des „Statt.Museum.Königstein.“, wie der Verein seit dem 1. Juni 2025 sein Stadtmuseum nennt, bestenfalls Sonderausstellungen an noch unbekanntem Ort oder kleinste dauerhafte Einrichtungen in Schaufenstern, in Foyers o.ä. Aber auch das ist in der Praxis nicht absehbar, auch wenn damit temporär bereits 2018 gute Erfahrungen gemacht worden sind (s. Aktivitäten rund um den „Salut für die Demokratie“ am 18. März 2018 und folgende Wochen).

Die Prognose lautet also:

Es wird mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit in den nächsten Jahren kein reales „Statt.Museum.Königstein.“ geben.

Aufgrund der extrem geringen Verwendungsmöglichkeit der ehemals städtischen Objekte wäre ohnehin eine ausgreifende weitere Anschaffungs- und Leihpolitik nötig, um ein überzeugendes Stadtmuseum modernen Zuschnitts bewerkstelligen zu können.

Ausgangssituation für das „Digitale.Statt.Museum.Königstein.“ des Vereins für Heimatkunde

Anders und sehr viel besser sehen die Voraussetzungen für ein „Digitales.Statt.Museum.Königstein.“ des Vereins für Heimatkunde aus.

Auch hier sind die realen Sammlungen praktische Voraussetzung, denn bekanntlich: Ohne Realien keine Digitalisierungen.

Allerdings ist ohne finanzielle Unterstützung von außen aufgrund der sehr begrenzten ehrenamtlichen und auf wenige Personen konzentrierten technischen Möglichkeiten hier nur mit einem sehr langsamen Wachstum im Internet zu rechnen:

Dazu gehören jeweils eine erneute fachgerechte Inventarisierung, digitale Erfassung, museale Kommentierung und professionelle Einstellung im Internetmuseum des Vereins.

Andererseits erlaubt das „Digitale.Statt.Museum.Königstein“ auch die Hinzunahme von Exponaten, die sich real nicht in Königstein befinden, sondern im Eigentum von Museen, Galerien, Privatpersonen weltweit. Denn gebraucht werden allein die wissenschaftlichen Daten der jeweiligen Objekte und entsprechende Bilder, nicht aber die Objekte selbst. In den Zeitungen „Kulturelles Erbe Königstein“ hat der Verein dafür bereits konkrete Beispiele gebracht. Zudem verfolgt der Verein mit seinen Buchreihen „Kulturelles Erbe Königstein – Berichte“ und „Kulturelles Erbe Königstein – Historische Quellen“ und seiner Zeitung „Kulturelles Erbe Königstein“ das Ziel, nach und nach sowohl reale Sammlungstücke (historische Bücher, Broschüren, Dokumente aller Art; alle Objektgruppen) als kommentierte Faksimile oder als Bildbände herauszugeben.

Das ist dem Verein mit mehr als 20 Publikationen in den Jahren 2023 bis 2025 auch bereits überzeugend gelungen.

Gleichzeitig wächst im Hintergrund ein digitales Archiv, das von wenigen Vereinsmitgliedern zusammengetragen wird.

Die Aufgabe des „Digitalen.Statt.Museums.Königstein“ ist nicht nur, die Öffentlichkeit zu informieren, sondern aufgrund Vorstandsbeschluss auch der Stadt Königstein und weiteren berechtigten Interessierten entsprechende Daten zur Verfügung zu stellen, sofern darauf nicht restriktive Rechte Dritter liegen.



Impression aus der Arbeit des Vereins zum Museum: Vorstellung der digitalen Rekonstruktion der Festung Königstein im Dezember 2022: Projektleiter Christoph Schlott und Grafik-Designer Ralf Meier.

Kulturelles Erbe Königstein
Berichte

Herausgegeben von
Björgen Jung, Christoph Schlott und Andreas Schmitt

Felix Blau - Caroline Böhmer - Robert Kempner
Erich Köhler - Eugen Kogon - Christian Laukhart

1 - 2023



Kulturelles Erbe Königstein
Berichte

Herausgegeben von
Björgen Jung, Christoph Schlott, Andreas Schmitt

Nachlass Kogon in Bonn
„Auf zum Taunus“ 1908

2 - 2023



Kulturelles Erbe Königstein - Berichte 3, 2025

Statt.Museum.Königstein
Bestand und Zukunft



Julia Weber

Ulrich Noack

Konservativer Historiker
Liberaler Pazifist
Persistenter Kritiker
Wahl-Königsteiner

Königsteiner Museumsheft
1 - 2023



Die Mainzer Klubbisten
zu
Königstein
Ein tragi-komisches Schauspiel

kommentiert von
Christoph Schlott

Königsteiner Museumsheft
2 - 2023



Johann Heinrich Liebeskind

Rückerinnerungen
von einer Reise

kommentiert von
Christoph Schlott

Königsteiner Museumsheft
3 - 2023



Martin Will

Der Königsteiner
Verfassungsentwurf

Königsteiner Museumsheft
4 - 2023



Michael F. Feldkamp

Adenauer in Königstein
und die Gründung
der Bundesrepublik Deutschland

Königsteiner Museumsheft
5 - 2023



Rudolf Krönke, Christoph Schlott, Jörg Schweigard

Ort europäischer Demokratiegeschichte
Festung Königstein
Das Gelingen der ersten Demokratie

Folge 1 von 9

Königsteiner Museumsheft
7 - 2025





Rudolf Krönke

Aus der Frühzeit des Tourismus

Kulturelles Erbe Königstein

Historische Quellen 1



Christoph Schlott

Festung Königstein: Aus der Wohnung des Schreckens

Verhöre, Protokolle, Berichte, politische Schriften, Briefe

Kulturelles Erbe Königstein

Historische Quellen 2, Folge 1



Sara Anil, Christoph Schlott

Festung Königstein: Aus der Wohnung des Schreckens

Verhöre, Protokolle, Berichte, politische Schriften, Briefe

Kulturelles Erbe Königstein

Historische Quellen 2, Folge 2



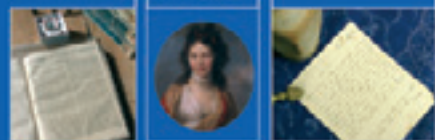
Sara Anil, Christoph Schlott

Festung Königstein: Aus der Wohnung des Schreckens

Verhöre, Protokolle, Berichte, politische Schriften, Briefe

Kulturelles Erbe Königstein

Historische Quellen 2, Folge 3



Wilhelm Giershausen

Die Festung Königstein am Taunus (1862) Faksimile

Kulturelles Erbe Königstein

Historische Quellen 3



Johann Friedrich Morgenstern

Malerische Wanderung auf den Altkönig und einen Theil der umliegenden Gegend im Sommer 1802

Faksimile
mit einem Kommentar
von Christoph Schlott

Kulturelles Erbe Königstein

Historische Quellen 4



Königstein im Taunus (1910) Faksimile

Kulturelles Erbe Königstein

Historische Quellen 5



P. Drathschmidt

Königstein im Taunus (1881) Faksimile

Kulturelles Erbe Königstein

Historische Quellen 6



Friedrich Stoltze Der Schiffbruch des Raddampfers 'Freie Stadt Frankfurt' im Jahr 1827 Faksimile

Kulturelles Erbe Königstein

Historische Quellen 7



Friedrich Stoltze

Flucht von Königstein Faksimile

Kulturelles Erbe Königstein

Historische Quellen 8



Friedrich Philipp Usener

Falkenstein und Königstein Faksimile

mit Erläuterungen von Christoph Schlott

Kulturelles Erbe Königstein

Historische Quellen 9



Martin von Cochem

Das große Leben Christi (1675)

erscheint im
Dezember 2025

Faksimile einer Ausgabe
des Jahres 1686,
Band I,
mit einem Kommentar von
Christoph Schlott

Kulturelles Erbe Königstein

Historische Quellen 10



Martin von Cochem

Das große Leben Christi (1675)

Faksimile einer Ausgabe
des Jahres 1686,
Band II

erscheint im
Dezember 2025

Kulturelles Erbe Königstein

Historische Quellen 10



Peterchens Mondfahrt

erscheint
zu
Weihnachten
2025

Königsteiner Museumsheft

6 - 2024

Bauzaun-Ausstellung

„Im Zentrum der Länder ...“

Ort deutscher Demokratiegeschichte

Haus der Länder
Villa Rothschild
Königstein



Sonderformat der „Museumshefte“ anlässlich der Bauzaun-Ausstellung 2024/25 „Haus der Länder“ / TV-Termin mit dem Hessischen Rundfunk an der Villa Rothschild / Bauzaun-Ausstellung „Haus der Länder“ in der Hubert-Fußbänder-Anlage Dezember 2024.



Wann zum ersten Mal die Museums-„Räume“ dieses Museums im Internet zu sehen sein werden, ist zur Zeit noch offen.

Sie werden dann im Internet auf der Website www.koenigstein-museum.de zu sehen sein.

Diese Website besteht weiterhin, auch wenn der Magistrat vom Verein ihre Löschung verlangt hat.

Ein zukünftiges Stadtmuseum unter Stadtmarketing- und touristischen Gesichtspunkten

Selbst wenn, wie oben konjunktiv dargelegt, alle Voraussetzungen für ein städtisches Stadtmuseum gegeben wären, wäre die gesellschaftlich notwendige Diskussion um die Art eines Stadtmuseums noch nicht geführt. Andererseits wäre eine öffentliche Diskussion in Königstein um dieses Thema auch neu und eher unwahrscheinlich.

Geklärt werden müsste aber im Sinne des Stadtmarketings und des zukünftigen städtischen Tourismus die Ausrichtung als ein „Stadtmuseum nach innen“ oder als ein „Stadtmuseum nach außen“.

Dazu haben die historischen Vereine in ihrer Zeitung „Kulturelles Erbe Königstein“ in den Jahren 2023 und 2024 bereits umfassend grundsätzliche Erwägungen und konkrete Vorschläge veröffentlicht.

Zudem hat sich „die Stadt Königstein“ erst jüngst für ein städtisches Image des „Walking Dead – Halloween“ ungeahnten Ausmaßes entschieden, und es fehlt nach wie vor überhaupt an einem Stadtmarketing-Konzept und auch an einem touristischen Konzept.

Ohne eine Zukunftsstrategie für die Stadt Königstein insgesamt ist aber eine erfolversprechende Planung für ein städtisches Stadtmuseum kaum möglich.

Die politische Führung Königsteins hat aber traditionell keine Zukunftsstrategie und hört auch traditionell nicht auf sinnvolle Einwendungen aus der städtischen Gesellschaft und aus dem Vereinsleben in ihrer Stadt.

Die historischen Vereine als Identitätsstiftende Ideengeber und Gestalter für Königstein

Es hat neun Jahre gedauert, bis die historischen Vereine Königsteins unter Führung des Neuen Königsteiner Kreises e.V. nach Dutzenden großer Demokratie-Sinfonie-Konzerte, Dutzenden Wort-

und Vortragsveranstaltungen, „Königsteiner Gespräche“ mit renommierten Gästen aus Politik und Wissenschaft, Dutzenden populärwissenschaftlicher und wissenschaftlicher Publikationen (Folianten, Sachbücher, historische Miniaturen, Bildbände, Flyer, Broschüren und Zeitungen), mehreren Bundes-, Landes- und Stiftungsförderungen erleben konnten, dass in einem Facebook-Beitrag Ende September 2025 die Königsteiner Bürgermeisterin von der großen Bedeutung der Demokratiegeschichte für das Image Königsteins sprach, angefangen bei der 'Mainzer Republik' bis hin zum 'Haus der Länder'.

Damit hat der Magistrat Königsteins wenigstens einige zentrale Elemente der besonderen Königsteiner Demokratiegeschichte adaptiert, ohne deren wirkliche Tiefe und Bedeutung bisher angesprochen zu haben.

Insofern können die historischen Vereine sich selbst versichern, dass sie in den vergangenen Jahren zu einer Bewusstseinsentwicklung der städtischen Gesellschaft nicht nur beigetragen, sondern sie gestaltet haben.

Auf städtischer Seite ist - davon unabhängig - nur der eigenständig entwickelte Identitäts-Ansatz „Walking Dead – Halloween“ öffentlich geworden. Immerhin ist die Stadt Königstein 2020 der „AG Orte der Demokratiegeschichte“ beigetreten, 2017 mitgegründet u.a. vom 'Neuen Königsteiner Kreis e.V.', immerhin ist sie 2025 aufgrund der zahlreichen Aktivitäten der Vereine und der historischen Fakten in das „Netzwerk der Verfassungsstädte“ dieser AG aufgenommen worden, immerhin hat die Stadt von der 'Bundesstiftung Orte der Demokratiegeschichte' zweimal hintereinander die Plakette 'Ort der Demokratiegeschichte' für die Villa Rothschild verliehen bekommen. Ihrer Verpflichtung gegenüber der AG, der sie beigetreten ist, für die Vermittlung der Demokratiegeschichte vor Ort einzutreten, ist die Stadt bisher, Stand: Oktober 2025, durch vier Maßnahmen nachgekommen: Teilnahme der Stadtarchivarin an einem Empfang im Schloss Bellevue, Berlin; Pressetermine zur zweimaligen Verleihung der Plakette 'Ort der Demokratiegeschichte' 2024 und 2025; Pressetermin vor dem Deutschen Nationaltheater in Weimar anlässlich der Aufnahme in das 'Netzwerk Verfassungsstädte'.

Die gesamte inhaltliche historische Arbeit wurde indes von den historischen Vereinen geleistet. Die Stadt hat hierzu bisher keinen Beitrag geleistet.



Impressum:
Herausgegeben von Andrea Schmitt, Elßgaard Jung und
Christoph Schütz im Auftrag der Vorstande von "Stein für
Stein" e.V. Kitzingen*, Denkmalpflege Kitzingen
e.V. und "Stein Kitzinger Kreis e.V."*, J. A. Baumann,
Gumbach und G. Christoph Schütz, - Kitzingen, Frank
Hickmann, Christoph Schütz. Erschienen im Eigenverlag
des "Stein Kitzinger Kreis e.V." 2002, Auflage: 200
Stk. - Erschienen: Umschlagbild: "Stein für Stein" e.V.
Ausgabe im Berg- und Stadtmuseum und in der Stadtbibliothek
Jena, Mühlenturm, Hansastraße Kitzingen.

Erinnerungskultur für Königstein

Wolfgang Geiger vom Geschichtslehrerverband nimmt Stellung



Dr. Wolfgang Geiger spricht bereits am 17. Mai 2012 im Rahmen einer deutschsprachigen Veranstaltung im 'Haus der Begegnung'. Bild: MKE e.V.

(Red.) Wolfgang Geiger, promovierter Historiker und Vorsitzender des Verbandes der Geschichtslehrerinnen und -lehrer, Koordinator des geschichtlichen Fortschritts in Fragen der Zusammenarbeit mit dem 'Staat' (Kommunikation e.V.) tritt in diesem Artikel, der gleichzeitig Grundlage für eine Diskussion im Rahmen der '3. Kongress-Gespräche' am 1. März 2012 im 'Haus der Begegnung' ist, für eine gemeinsame Erinnerung unserer Erinnerungsgesellschaft 'in Sachen Demokratie' ein. Wolfgang Geiger hat zum Thema 'Vagen Kagen - 95. Jahr' promoviert, publiziert zur Erinnerungsbildung in Deutschland und ist auch fächerübergreifend bei der Ausgestaltung der Abteilung 'Wie wird es sein? - Kognition 1945 - 1947' im 'Berg- und Buchverlag Königstein'.

Seine Aussagen zur 'Gesellschaft' spiegeln sich auch in einem Band in der Reihe 'Kognition' (Verlag Königstein) an der Gestaltung von Demokratie und Zeitgeschichte im Museum wider.

Der Bundesverband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer gibt eine Zeitschrift heraus, die sich sehr vielfältig Geschichte für heute nennt. Und dies gilt für kein Thema mehr als für die Demokratiegeschichte. Betrachten wir aber die lange Geschichte des 19. Jahrhunderts, wie wir sie heute haben, wirklich als Geschichte für heute oder ist auch diese Geschichte 'historisch' und es einfach nur Trümpfen der Vergangenheit, Ereignisse wie andere auch? Das muss man sich etwas mehr fragen, als die letzten Trümpfen bis zu unserer heutigen Demokratie geschweigen denn im Einzelnen bekannt sind als wenn nicht gerade und einmütigsgewaltig weniger bis gar nicht gelesen werden.

Dieses und ähnliches Jahr wird eine politische Front-Machtwort 19. Jahrhunderts Revolution und Putschisten in den beiden Hauptstädten Berlin und Frankfurt kennen, doch während in Frankfurt die Putschisten 1848 so schnell wie möglich für bürgerliche Jährchen wieder aufgehoben wurde, hat die Bundesrepublik bis heute noch nicht einmal einen offiziellen Gedenktag, und damit meine ich auch einen gemeinsamen und nicht jedes Jahr gefeierten, wie man das bei Geburtstagen gemeinhin macht, nicht nur bei Jubiläen wie zum 70. Jahrestag des Grundgesetzes und sicher bald auch wieder zum 70. Jahrestag - aber genau ohne das Spektrum, das die 19. Jahre Putschisten kennen wird. Dieses Spektrum sehe ich auch gar nicht leicht, nur geht es um eine Fragestellung.

Für die Deutschen mag es vielleicht schwierig sein, die Geburtstags der Bundesrepublik zu feiern, von dem sie 1949 ja ausgeschlossen waren. Doch das kann nicht für uns Wiesbadener gelten, und wenn auch unerschrocken, so besteht die Demokratiegeschichte aus alle.

Auf der weltweiten Website der Bundesregierung zu Offiziellen Gedenk- und Feiertagen heißt es, sie 'gehören zu den Symbolen, durch die sich ein Staat öffentlich darstellt... In der gemeinsamen Erinnerung werden an konkreten historischen Ereignissen die Grundwerte, welche die Staats- und Verfassungsordnung fundieren, anerkannt und erhalten. Damit tragen Gedenk- und Feiertage auch zur Konzentration und Identifikation mit unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung bei.'

Die Idee dieser offiziellen Gedenk- und Feiertage besteht aus folgenden:

* 1. Januar (Tag des Gedächtnisses an die Opfer des Nationalsozialismus)

* 11. März (1933 Nationaler Gedenktag für die Opfer von politischer Gewalt)

* 17. Juni (für die Opfer des Volksaufstands in Ost-Berlin und der DDR; bis zur Wiedervereinigung als Tag der deutschen Einheit offizieller Nationalfeiertag der Bundesrepublik)

* 10. Juni (1934 Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertriebenheit)

* 10. Juli (Gedächtnis an den Widerstand gegen die nationalsozialistische Gewaltherrschaft in Berlin im Jahr 1945)

* 3. Oktober (Der Tag der Deutschen Einheit seit der Wiedervereinigung)

* sowie am zweiten Sonntag vor dem 1. Advent des Volkstrauertags.

Der 3. Oktober ist somit der einzige Gedenktag, der eine positive Botschaft vermittelt, dass die Erinnerung an den Widerstand nicht von dessen Scheitern überschattet.

Jahresendungen haben wir nur des geschichtlichen Widerstands und seiner Motive gedacht, erst durch den Film von Steven Spielberg kam 'Schindlers Liste' in unser öffentliches Bewusstsein, obwohl Oskar Schindler in den 1930er und 1940er Jahren in Frankfurt, wo er denn gelebt hat, durchaus bekannt war, aber nur einen sehr kleinen Kreis.

Auf den 3. Oktober 'war und nicht nationales Gedächtnis eine Reihe von 'Inszenierungen'. Dies heute so zu sagen, liegt einem fast schon in den 'Verträgen', sich der 'Schuldhaftigkeit' der Eliten im deutschen Widerstand, die im 'Haus der Begegnung' vor einem Monat das zehnjährige Jubiläum gefeiert hatten. Doch ich habe diese 'inszenierte Erinnerung' vorwiegend so schon 2012 auf einer Tagung des Koordinationsrates der Geschichtswissenschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit zur Sprache gebracht. Sie ist die um die Zeit geführte Kompensation der Verdrängung in der offenen Gesellschaft. Und dies hat mir damals beim Koordinationsrat keine Kritik, sondern Zustimmung eingebracht, dass die jüdische Geschichte immer nur unter dem Zeichen einer in den Holocaust mündenden Verdrängung zu sehen, sondern die Geschichte, wiegen, dass es immer auch eine Gleichstellung und Integration der Juden gegeben hat.

Es geht darum, die dunkle Seite deutscher Geschichte durch deren helle Seite entsprechend zu ergänzen. An die Religion der Demokratie müssen wir historisch ebenso erinnern - und das heute ebenso intensiv - wie zu deren Verdrängung. Wie man das genau zu wenig, die Lehrsätze runter zu wenig.

Unser jüdischer Anfang beinhaltet natürlich die Teilung der Demokratie, aber das ist sehr allgemein, die Frage geht nach dem 'Wie', hier auf den Geschichtswissenschaften basieren. Das die Erinnerungsbildung der Geschichtswissenschaften des Gedächtnisses im 'Bergverlag' (Kognition) zur Konzentration und Identifikation mit unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung beiträgt, wie es in der erweiterten Website heißt, nicht ich betone. Diese Identifikation braucht mehr als nur das mündende Erinnern an die schrecklichen Folgen des Zerfalls der Demokratie. Neue Informationsquellen unserer Demokratie heute kommen ganz anders daher als damals. Und sie treffen auf eine realisierte - Gott sei Dank etablierte - Demokratie, die für uns lange nicht mehr kam und die für uns von vielen, zu vielen, für selbstverständlich gehalten wird. Sie ist es aber nicht.

Kein System der Freiheit kann allerdings bestehen ohne einen entwickelten, immer wachen Freiheitswillen seiner Bürger. 'Wie ist Demokratie ein Zustand, immer eine Forderung', schreibt Eugen Kogon in dem 1947 von mir eingeleiteten Kapitel von 'Der 19. Staat', 1947 ging es nicht mehr um die Erinnerung an die Konzentrationslager, sondern auch bereits um die Forderungen mit der 'Bewertung' dieser Vergangenheit, die Kogon machen konnte, auch in der Begegnung und zugleich schon im Prozess des demokratischen Aufbaus, Es ging um und, wie ich meine, es geht auch noch für uns heute darum, Demokratie nicht nur als eine, in meinen Worten, mehr als Demokratie zu verstehen: Institutionen, Wahlen, sondern auch um eine innere Demokratie: eine Überzeugung und Verhaltensmaxime, Moral, wenn man so will. Auch das erscheint bald, ist es aber nicht. Immer wieder sehr ich, dass Demokratie nur als Mehrheitsprinzip wahrgenommen wird, gerade auch, aber nicht nur bei Schülern und Schülern, als funktionales Prinzip. Es kommt aber auch auf die Inhalte an. Seit einem halben Jahrhundert gibt es viele außerparlamentarische Initiativen zur Förderung von Demokratiewusstsein, manche sind sogar schon nicht ab, wie 'Kogon des Vergessens / Die Demokratie e.V.', viele sind aber durch die neuen politischen Herausforderungen entstanden und im Zuge des hundertjährigen Jubiläums der Gründung der Weimarer Republik wird diese auch endlich mal in ein positives Licht gerückt.

Dennoch bleibt die Erinnerungsbildung, auch so, wie sie sich in den Schulbüchern niederschlägt, nur sehr auf ein hohes Niveau. Standardisierungsprozesse der Demokratiewissenschaften beschränken, das, glaube ich, alleine nicht die mögliche Kraft entwickeln kann, die eigentlich benötigt wird. Der politische Aufbau nach 1945, der dann zur Gründung der Bundesrepublik Deutschland führte, wird von Schülern und Schülern zu sehr als Resultat der amerikanischen Revolution gesehen, kann die eigene Leistung der Weimarer Deutschen. Dabei gibt es eine immense Auseinandersetzung vieler Deutschen, nicht nur an der Konzeption der Landesverfassungen und des Grundgesetzes Beteiligten, sondern auch in der politischen Debatte darüber, die in dieser Stunde des Aufbaus eines Neuen schaffen wollten, das die Lehren aus der Vergangenheit zog. Wie das geschehen sollte, was denn gehörte, das war damals litigös durchaus kontrovers.

Wolfgang Geiger



Abschluss der Königsteiner Jakobinerzeit

'Neuer Königsteiner Kreis' beendet Forschungen und Publikationsreihe / Ziele weitgehend erreicht

Die Königsteiner Jakobinerzeit ist eine Zeit, die in der Geschichte der Stadt Königstein eine wichtige Rolle spielt. Die Forschung und Publikationsreihe des 'Neuen Königsteiner Kreises' hat die Ziele weitgehend erreicht. Die Reihe besteht aus mehreren Bänden, die die Geschichte der Stadt von der Jakobinerzeit bis zur Gegenwart darstellen. Die Forschung hat gezeigt, dass die Jakobinerzeit eine Zeit der großen Veränderungen war, die die Stadt von einer kleinen Ortschaft zu einer bedeutenden Stadt machten. Die Publikationsreihe hat die Geschichte der Stadt in einer Weise dargestellt, die sowohl für die Wissenschaft als auch für die Öffentlichkeit von Interesse ist. Die Reihe ist ein wertvolles Dokument, das die Geschichte der Stadt Königstein in einer Weise darstellt, die sowohl für die Wissenschaft als auch für die Öffentlichkeit von Interesse ist.



Die 'wilden Jahre' als Herausforderung der Heimatgeschichte

Leitartikel: Museum auf dem Weg zur Heimatgeschichte / Das Engagement der Nachkriegszeit

Die 'wilden Jahre' sind eine Zeit, die in der Geschichte der Stadt Königstein eine wichtige Rolle spielt. Die Herausforderung der Heimatgeschichte ist es, die Geschichte der Stadt in einer Weise darzustellen, die sowohl für die Wissenschaft als auch für die Öffentlichkeit von Interesse ist. Die Herausforderung ist es, die Geschichte der Stadt in einer Weise darzustellen, die sowohl für die Wissenschaft als auch für die Öffentlichkeit von Interesse ist. Die Herausforderung ist es, die Geschichte der Stadt in einer Weise darzustellen, die sowohl für die Wissenschaft als auch für die Öffentlichkeit von Interesse ist.



Literatur am Königstein

Vorjahrshilfen - Vier Werke

Die Literatur am Königstein ist ein wichtiger Bestandteil der Heimatgeschichte. Die Vorjahrshilfen sind eine Reihe von Werken, die die Geschichte der Stadt in einer Weise darstellen, die sowohl für die Wissenschaft als auch für die Öffentlichkeit von Interesse ist. Die Vorjahrshilfen sind eine Reihe von Werken, die die Geschichte der Stadt in einer Weise darstellen, die sowohl für die Wissenschaft als auch für die Öffentlichkeit von Interesse ist.



Verfassungsstadt Königstein

Hessen und die Republik / Drei Objekte - vier Standorte

Die Verfassungsstadt Königstein ist eine Stadt, die in der Geschichte der Stadt eine wichtige Rolle spielt. Die Geschichte der Stadt ist eine Geschichte der Veränderungen, die die Stadt von einer kleinen Ortschaft zu einer bedeutenden Stadt machten. Die Geschichte der Stadt ist eine Geschichte der Veränderungen, die die Stadt von einer kleinen Ortschaft zu einer bedeutenden Stadt machten. Die Geschichte der Stadt ist eine Geschichte der Veränderungen, die die Stadt von einer kleinen Ortschaft zu einer bedeutenden Stadt machten.



Demokratie-Exponate per QR

Kleine Filme zu den Werten im Stadtmuseum



Königstein-Plan 2028 - „Perle des Taunus“ neu gedacht

Königstein aus der Rhein-Main-Perspektive / Konkrete Ideen nach einem Jahrzehnt Stagnation und Verfall
Leitartikel von Christoph Schmitt

Der Königstein-Plan 2028 ist ein Plan, der die Zukunft der Stadt Königstein darstellt. Der Plan ist ein Plan, der die Zukunft der Stadt Königstein darstellt. Der Plan ist ein Plan, der die Zukunft der Stadt Königstein darstellt. Der Plan ist ein Plan, der die Zukunft der Stadt Königstein darstellt.



Kogon- und Europastadt Königstein?

Was ist der Geist der „Frankfurter Welle“ abgesehen? Was nicht?

Die Kogon- und Europastadt Königstein ist eine Stadt, die in der Geschichte der Stadt eine wichtige Rolle spielt. Die Geschichte der Stadt ist eine Geschichte der Veränderungen, die die Stadt von einer kleinen Ortschaft zu einer bedeutenden Stadt machten. Die Geschichte der Stadt ist eine Geschichte der Veränderungen, die die Stadt von einer kleinen Ortschaft zu einer bedeutenden Stadt machten.

„Neustart Kulturelles Erbe Königstein“ am 18. März 2025

Find historische Vereine stellen ihre Konzepte für Königstein vor / Mehr Ideen als Möglichkeiten: Eine gute Basis

Das Buch ist in drei Teile gegliedert. Im 1. Teil werden die Grundlagen der Kinetik und der Mechanik der Bewegung von Körpern behandelt. Im 2. Teil werden die Grundlagen der Mechanik der Bewegung von Körpern behandelt. Im 3. Teil werden die Grundlagen der Mechanik der Bewegung von Körpern behandelt.

[illegible][illegible]

Der Bauzaun • Medium der Zukunft?

Address: 1000 North Main Street, Suite 100, Portland, ME 04101
Phone: (603) 881-1111
Website: www.maine.gov

19. **Wiederholung** ist ein zentraler Bestandteil der Lernstrategie. Es ist wichtig, sich das Gelernte zu merken und es in der Lage zu sein, es zu reproduzieren. Dies kann durch regelmäßiges Üben erreicht werden.

20. **Transfer** ist die Fähigkeit, das Gelernte auf neue Situationen anzuwenden. Dies ist ein wichtiges Ziel der Bildung, da es die Flexibilität und Anpassungsfähigkeit des Lernenden fördert.

21. **Metakognition** ist die Reflexion über das eigene Denken und Lernen. Es ist wichtig, sich bewusst zu sein, wie man lernt, und diese Erkenntnisse zu nutzen, um das Lernen zu verbessern.

22. **Emotionale Stabilität** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, Stress zu managen und eine positive Einstellung zum Lernen zu bewahren.

23. **Soziale Unterstützung** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, sich Unterstützung von anderen zu suchen und sie zu leisten.

24. **Zeitmanagement** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, Zeit effizient zu nutzen und Prioritäten zu setzen.

25. **Regelmäßigkeit** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, regelmäßig zu lernen und sich auf das Lernen zu verpflichten.

26. **Neugierde** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, sich für das Lernen zu interessieren und neue Dinge zu entdecken.

27. **Resilienz** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, Rückschläge zu überwinden und sich weiterzuentwickeln.

28. **Problemlösungsfähigkeit** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, Probleme zu analysieren und Lösungen zu finden.

29. **Kommunikationsfähigkeit** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, sich verständlich zu machen und andere zu verstehen.

30. **Teamarbeit** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, mit anderen zusammenzuarbeiten und sich gegenseitig zu unterstützen.

31. **Kritisches Denken** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, Informationen zu analysieren und zu bewerten.

32. **Kreativität** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, neue Ideen zu entwickeln und sie umzusetzen.

33. **Flexibilität** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, sich an Veränderungen anzupassen und neue Wege zu finden.

34. **Disziplin** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, sich Disziplin zu verschaffen und sie zu beibehalten.

35. **Perseverance** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, hartnäckig zu sein und nicht aufzugeben.

36. **Optimismus** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, positiv zu denken und die Zukunft zu sehen.

37. **Empathie** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, sich in andere hineinzuversetzen und sie zu verstehen.

38. **Respekt** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, andere zu respektieren und sich selbst zu respektieren.

39. **Integrität** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, ehrlich zu sein und die Wahrheit zu sagen.

40. **Verantwortung** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, Verantwortung zu übernehmen und sie zu erfüllen.

41. **Freiwilligkeit** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, sich freiwillig zu engagieren und zu helfen.

42. **Lebenslanges Lernen** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, sich weiterzubilden und sich zu verbessern.

43. **Netzwerk** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, ein Netzwerk zu aufbauen und es zu nutzen.

44. **Adaptation** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, sich an Veränderungen anzupassen und sich zu verbessern.

45. **Resilienz** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, Rückschläge zu überwinden und sich weiterzuentwickeln.

46. **Problemlösungsfähigkeit** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, Probleme zu analysieren und Lösungen zu finden.

47. **Kommunikationsfähigkeit** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, sich verständlich zu machen und andere zu verstehen.

48. **Teamarbeit** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, mit anderen zusammenzuarbeiten und sich gegenseitig zu unterstützen.

49. **Kritisches Denken** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, Informationen zu analysieren und zu bewerten.

50. **Kreativität** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, neue Ideen zu entwickeln und sie umzusetzen.

51. **Flexibilität** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, sich an Veränderungen anzupassen und neue Wege zu finden.

52. **Disziplin** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, sich Disziplin zu verschaffen und sie zu beibehalten.

53. **Perseverance** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, hartnäckig zu sein und nicht aufzugeben.

54. **Optimismus** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, positiv zu denken und die Zukunft zu sehen.

55. **Empathie** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, sich in andere hineinzuversetzen und sie zu verstehen.

56. **Respekt** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, andere zu respektieren und sich selbst zu respektieren.

57. **Integrität** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, ehrlich zu sein und die Wahrheit zu sagen.

58. **Verantwortung** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, Verantwortung zu übernehmen und sie zu erfüllen.

59. **Freiwilligkeit** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, sich freiwillig zu engagieren und zu helfen.

60. **Lebenslanges Lernen** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, sich weiterzubilden und sich zu verbessern.

61. **Netzwerk** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, ein Netzwerk zu aufbauen und es zu nutzen.

62. **Adaptation** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, sich an Veränderungen anzupassen und sich zu verbessern.

63. **Resilienz** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, Rückschläge zu überwinden und sich weiterzuentwickeln.

64. **Problemlösungsfähigkeit** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, Probleme zu analysieren und Lösungen zu finden.

65. **Kommunikationsfähigkeit** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, sich verständlich zu machen und andere zu verstehen.

66. **Teamarbeit** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, mit anderen zusammenzuarbeiten und sich gegenseitig zu unterstützen.

67. **Kritisches Denken** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, Informationen zu analysieren und zu bewerten.

68. **Kreativität** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, neue Ideen zu entwickeln und sie umzusetzen.

69. **Flexibilität** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, sich an Veränderungen anzupassen und neue Wege zu finden.

70. **Disziplin** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, sich Disziplin zu verschaffen und sie zu beibehalten.

71. **Perseverance** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, hartnäckig zu sein und nicht aufzugeben.

72. **Optimismus** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, positiv zu denken und die Zukunft zu sehen.

73. **Empathie** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, sich in andere hineinzuversetzen und sie zu verstehen.

74. **Respekt** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, andere zu respektieren und sich selbst zu respektieren.

75. **Integrität** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, ehrlich zu sein und die Wahrheit zu sagen.

76. **Verantwortung** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, Verantwortung zu übernehmen und sie zu erfüllen.

77. **Freiwilligkeit** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, sich freiwillig zu engagieren und zu helfen.

78. **Lebenslanges Lernen** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, sich weiterzubilden und sich zu verbessern.

79. **Netzwerk** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, ein Netzwerk zu aufbauen und es zu nutzen.

80. **Adaptation** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, sich an Veränderungen anzupassen und sich zu verbessern.

81. **Resilienz** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, Rückschläge zu überwinden und sich weiterzuentwickeln.

82. **Problemlösungsfähigkeit** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, Probleme zu analysieren und Lösungen zu finden.

83. **Kommunikationsfähigkeit** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, sich verständlich zu machen und andere zu verstehen.

84. **Teamarbeit** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, mit anderen zusammenzuarbeiten und sich gegenseitig zu unterstützen.

85. **Kritisches Denken** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, Informationen zu analysieren und zu bewerten.

86. **Kreativität** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, neue Ideen zu entwickeln und sie umzusetzen.

87. **Flexibilität** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, sich an Veränderungen anzupassen und neue Wege zu finden.

88. **Disziplin** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, sich Disziplin zu verschaffen und sie zu beibehalten.

89. **Perseverance** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, hartnäckig zu sein und nicht aufzugeben.

90. **Optimismus** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, positiv zu denken und die Zukunft zu sehen.

91. **Empathie** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, sich in andere hineinzuversetzen und sie zu verstehen.

92. **Respekt** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, andere zu respektieren und sich selbst zu respektieren.

93. **Integrität** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, ehrlich zu sein und die Wahrheit zu sagen.

94. **Verantwortung** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, Verantwortung zu übernehmen und sie zu erfüllen.

95. **Freiwilligkeit** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, sich freiwillig zu engagieren und zu helfen.

96. **Lebenslanges Lernen** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, sich weiterzubilden und sich zu verbessern.

97. **Netzwerk** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, ein Netzwerk zu aufbauen und es zu nutzen.

98. **Adaptation** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, sich an Veränderungen anzupassen und sich zu verbessern.

99. **Resilienz** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, Rückschläge zu überwinden und sich weiterzuentwickeln.

100. **Problemlösungsfähigkeit** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, Probleme zu analysieren und Lösungen zu finden.

101. **Kommunikationsfähigkeit** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, sich verständlich zu machen und andere zu verstehen.

102. **Teamarbeit** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, mit anderen zusammenzuarbeiten und sich gegenseitig zu unterstützen.

103. **Kritisches Denken** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, Informationen zu analysieren und zu bewerten.

104. **Kreativität** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, neue Ideen zu entwickeln und sie umzusetzen.

105. **Flexibilität** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, sich an Veränderungen anzupassen und neue Wege zu finden.

106. **Disziplin** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, sich Disziplin zu verschaffen und sie zu beibehalten.

107. **Perseverance** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, hartnäckig zu sein und nicht aufzugeben.

108. **Optimismus** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, positiv zu denken und die Zukunft zu sehen.

109. **Empathie** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, sich in andere hineinzuversetzen und sie zu verstehen.

110. **Respekt** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, andere zu respektieren und sich selbst zu respektieren.

111. **Integrität** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, ehrlich zu sein und die Wahrheit zu sagen.

112. **Verantwortung** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, Verantwortung zu übernehmen und sie zu erfüllen.

113. **Freiwilligkeit** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, sich freiwillig zu engagieren und zu helfen.

114. **Lebenslanges Lernen** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, sich weiterzubilden und sich zu verbessern.

115. **Netzwerk** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig, ein Netzwerk zu aufbauen und es zu nutzen.

116. **Adaptation** ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg. Es ist wichtig,

Die „Gartenstadt“ ist ein Projekt, das sich auf die Gestaltung von Wohnräumen konzentriert. Es ist ein Projekt, das sich auf die Gestaltung von Wohnräumen konzentriert. Es ist ein Projekt, das sich auf die Gestaltung von Wohnräumen konzentriert.

Vier Jahre Aktionsgemeinschaft der historischen Vereine

Praktische Bilanz: Voraussetzungen, Zeichnen, Richten / Neuer Verein zu Euren Klassen / Bilanz Güter

But, they are also often subjected to criticism. In the introduction to *My Sister Sam*, translated by Peter Collier, the author writes: "I have been told that I have written a book about the women of the American Southwest." The book is a collection of short stories, and the author is a woman. The book is a collection of short stories, and the author is a woman. The book is a collection of short stories, and the author is a woman.



Digitales Stadtmuseum wächst

But the sales are far from as straightforward as they might seem. "We have a lot of people who are interested in our products, but they don't want to pay for them," says the company's president, John J. Smith. "We have a lot of people who are interested in our products, but they don't want to pay for them." The company's president, John J. Smith, says that the company's products are "the most powerful and effective" in the market. He says that the company's products are "the most powerful and effective" in the market. He says that the company's products are "the most powerful and effective" in the market.

Die beiden Diagramme zeigen die Entwicklung der Zahl der Studierenden in der ersten und zweiten Phase der Ausbildung. In der ersten Phase (1990/91 bis 1994/95) ist die Zahl der Studierenden von 1.000 auf 1.500 gestiegen. In der zweiten Phase (1995/96 bis 1999/00) ist die Zahl der Studierenden von 1.500 auf 2.000 gestiegen.



Was ist Königstein?

SI — 4861-1-1-90-00-0-0-0

[illegible]



Innenseiten einer Ausgabe von „Kulturelles Erbe Königstein“ zum Thema „Haus der Länder“ mit QR-Codes, die zu Filmen bei Youtube.de führen; Aufbau der vereinseigenen Bauzaun-Ausstellung „Haus der Länder“ im Dezember 2024.





Die Neu-Ausrichtung und Professionalisierung des Stadtmuseums wurde 2022 bis 2024 von zahlreichen Veranstaltungen der historischen Vereine begleitet. Oben: Diskussion zu einem Thema der neuen Dauerausstellung mit dem Hessischen Justizminister Prof. Dr. Poseck, Parlamentshistoriker Dr. Michael F. Feldkamp und Vereinsmitglied Christoph Schlott; unten: Besuch des Vorsitzenden des Hessischen Verbandes der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Dr. Wolfgang Geiger im Museum.



Der Königsteiner Verfassungsentwurf

Ein Solch bewährter Vorkommensnachweis stammt vom Kilmintown Irish Dance / Kilmintown House am Kessel!



Die Hessische Verfassung von 1946

Die Abreise ins Dienst befindliche Verfilmung Deutschlands/ Ursprung der von bewährten Art als Exponat



Villa Borghis: Adenauers oft gewählter Treffpunkt

CDU-Premiere Wiersma: "Ich habe mich im Ausland für Deutschland eingesetzt" / Deutschland-Politik von Kriminellen



Königstein: Stadt des Grundgesetzes

„Im Zentrum des Landes“ / Das des CDF und der Ministerpräsidenten / Villa Esther bildet Kern der Bremer Politik



Auszug aus einer Zeitung „Kulturelles Erbe Königstein“ 2023 anlässlich der Neu-Gestaltung von Teilen des Stadtmuseums.

Nach der Kündigung der Museumsräume durch den Magistrat besuchten im Sommer 2023 anlässlich der Einrichtung einer Vitrine zum Thema „Verfassungstadt Königstein“ die Hessischen Vize-Landtagspräsidentin Heike Hofmann (links) und Gerichtsdirektor Dr. Philipp Hess (rechts) das Stadtmuseum.



Außerdem haben die Königsteiner historischen Vereine mit ihrem „Königstein-Plan“, der 2023 zum ersten Mal veröffentlicht wurde und ein Konzept bis zum Jahr 2030 bereithält, der Stadt einen möglichen Weg aus ihrer Konzept- und Identitätslosigkeit heraus aufgezeigt.

Die fehlende Reaktion seitens der Kommunalpolitik, weder zustimmend noch ablehnend, zeigt deutlich, dass es in der Stadt Königstein innerhalb der gewählten Repräsentanten der Bürger, also: bei den Kommunalpolitikern, überhaupt keine Sensibilität gibt, wie man sich verhalten könnte, wenn nichtpolitische Organisationen sich kulturpolitisch äußern.

Die Königsteiner Stadtgesellschaft hat hier noch einen langen Weg der Erkenntnis vor sich, wenn sie in Zukunft Anderes hören will als nur Worthülsen des regierenden Magistrats oder Zukunftschweigen der Opposition. Längst ist das Gespür dafür verloren gegangen, dass gerade Kommunalpolitik vom ständigen Zuzug aus der Stadtgesellschaft lebt und vom ständigen aktiven Austausch mit fachlich vorgebildeten Organisationen innerhalb der eigenen Bürgerschaft. So ist es sicherlich kein Zufall, dass sich zwischen 2016 und 2025 noch nicht einmal der Kultur- und Sozialausschuss der Stadtverordneten jemals mit dem Thema „Demokratiegeschichte“ befasst hat. Er hat in dieser Sache auch keinen Austausch mit seiner eigenen Bürgerschaft gesucht. Ein solches Verhalten wirkt dem Bestreben um die Befestigung unseres demokratischen Selbstverständnisses entgegen, sicherlich ohne es zu wollen. Es nimmt der Stadt aber auch die Chance auf eine ideenreich untermauerte Zukunft, denn die Ideen werden im allgemeinen aus der Bürgerschaft zugerufen und sie sollten im allzu stillen Zukunftsraum der Kommunalpolitik gehört werden. Große Kommunalpolitiker Königsteins wie Alexander Freiherr von Bethmann wussten das zu schätzen, die Bürgermeisterin heute weiß es zu nutzen: Nun wird alsodie Demo-kratiegeschichte „kommunale Staatsräson“. Das ist eine gute Entwicklung. ... Ein freundlicher Rückruf indes an die, die dafür gearbeitet haben, wäre nett. Statt dessen erleben die historischen Vereine systematische Ignorierung, konkret auch Behinderung, und seit März 2023 öffentliche, zum Teil verleumderische Stellungnahmen des Magistrats zu Personen und Maßnahmen, die die Stadt schlicht nichts angehen. Der Begriff „übergriffig“ ist hier angebracht, auch wenn er sich

realiter selbstverständlich immer nur auf Personen und nicht auf eine Institution beziehen kann.

Die Kündigung der Museumsräume 2023 und die Folgen

Die Kündigung der Räume des vereinsgeführten Stadtmuseums am 31. Januar 2023 durch den Magistrat geschah ohne Ankündigung und unbegründet. Auch auf Nachfrage aus der Stadtverordnetenversammlung 2025 beharrt die Stadt auf ihrem Recht, diese Kündigung ohne Begründung ausgesprochen zu haben.

Die Entwicklung des Verhältnisses zwischen dem Verein für Heimatkunde und dem Magistrat ab März 2023 und leider auch die Aktenlage im Verein seit Mai 2022 indes lässt den begründeten Verdacht zu, dass nicht das erst im Verlauf des Jahres 2023 städtischerseits nachgeschobene Argument fehlender Modernität des Museums der Grund für die Kündigung war, sondern der Wunsch, die Modernisierung des Museums durch den Verein selbst auf jeden Fall zu verhindern.

Denn dank der zweimaligen Förderung des Vereins durch den Bund stand ab 2022 ein Konzept für das Museum im Raum und war mit der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien im Bundeskanzleramt vertraglich vereinbart, dass nicht nur eine Professionalisierung in der Art der Darstellung beinhaltete (Neuordnung und digitale Erschließung für Nutzer im Internet), sondern explizit auch die erstmalige Präsentation einzelner neuer Themen der Stadtgeschichte vorsah. Das betraf insbesondere die Einzelthemen „Eugen Kogon“, „Haus der Länder“ und „Orte der Demokratiegeschichte“ in Königstein. Damit verbunden war der Entschluss des Vereins, grundsätzlich eine kleine neue Dauerausstellung zum Thema „Königstein 1945 bis 1952“ zu errichten, die als Entwurf auch im Verlauf des Frühjahrs 2023 fertiggestellt wurde. Der Versuch einzelner Personen, diese Umsetzung nachweislich im direkten zeitlichen Vorfeld der Kündigung konspirativ zu verhindern, u.a. mittels Anzeige und Einschaltung von Polizeikräften, ist gescheitert. Die öffentliche Nachricht des damaligen Bürgermeisters, man müsse evtl. einen neuen Geschichtsverein gründen, um anstelle des Bisherigen die „wahre Geschichte“ Königsteins darstellen zu können, verrät im politischen Raum den wahrscheinlichen wahren Beweggrund einer Kündigung nach 55 Jahren, die bis heute offiziell unbegründet geblieben ist.

Angesichts der bemerkenswerten Nachkriegsgeschichte Königsteins in Sachen Demokratie-Entwicklung, aber eben auch in Sachen Entnazifizierung und vielleicht auch Defiziten in Restitutionsangelegenheiten ist es bemerkenswert, wenn auf Nachfrage zur Vorlage städtischer Dokumente zu den Jahren 1945 folgende der Verein die Auskunft des Stadtarchivs erhielt, dass diese Akten „nicht sortiert“ wären. Immerhin besteht das Stadtarchiv seit 1966 und bot sogar erst jüngst dem Verein an, an seiner Stelle eine Neu-Inventarisierung der Museumssammlung vornehmen zu können: So weit entfernt von der Erfüllung der Pflichtaufgabe, und doch bereit, eine so aufwändige freiwillige Leistung zu übernehmen?

Nun wird es also auf lange Zeit keine reale Darstellung der Königsteiner Nachkriegsgeschichte geben, und die reale Präsentation der Demokratiegeschichte durch die historischen Vereine Königsteins ist zur Zeit ebenfalls immer noch nicht möglich. Aufgrund dieser Situation ist es 2025 zu einer vereinsübergreifenden informellen Gründung gekommen: Das Projekt heisst „Forschungsstelle Jüdisches Leben, Nationalsozialismus, Entnazifizierung und Demokratiegeschichte in Königstein“ und lenkt somit die praktische Arbeit des Vereins für Heimatkunde e.V. Königstein nachhaltig auf ein neues Feld der Stadtgeschichte.

Das Wissen um die Epochen des Mittelalters, der Reformation, des Barock, des 18. Jahrhunderts und der Französischen Revolution, auch des gesamten 19. Jahrhunderts, der Kaiserzeit und der Weimarer Zeit haben im wesentlichen Königsteiner Bürger erbracht, und zwar im Zeitraum zwischen etwa 1860 und 2024. Dabei stehen Publizistenamen wie Kowalt, Jung, Brütting, Raven, Stöhlker, Loderhose und allen voran Krönke auf die Liste der Verdienten, jüngst auch Christoph Schlott, auch zahlreiche Autoren einzelner Beiträge in der Heften des Burgvereins und sicherlich auch die städtische Archivarin Großmann-Hofmann. Das bisher so gut wie gar nicht erfasste historische Kapitel „Zeit des Nationalsozialismus“ hat in den 80er Jahren mutig Stadtarchivar Sturm-Godramstein angegangen, wenn auch mit erheblichen politischen Verwerfungen damals verbunden und längst ergänzt um bürgerliches Engagement zu den „Stolpersteinen“ von Petra Geis u.a.

Die Stadt Königstein ist einfach nicht so strukturiert, dass sie dieses bürgerschaftliche historische Wissen selbst schaffen konnte und kann, und ihre aktiven Kommunalpolitiker täten gut daran, endlich

diesem meist vereinsgestützten bürgerschaftlichem Engagement den nötigen Respekt zukommen zu lassen, denn ohne diesen Respekt, vielmehr: mit den derzeitigen Anfeindungen, verstummen diese bislang sprudelnden Quellen. Genau das erleben wir gerade.

Soll das vermieden werden, muss sich die Kommunalpolitik mit ihren laienhaften und vor allem ideologisch geprägten Vorstellungen von Geschichte und ihrer Darstellung zurückhalten: Die Darstellung von Geschichte gehört nur dann - vielleicht - in städtische Hand, wenn ihre Darstellung durch Fachleute unbeeinflusst von der Politik bleibt. Denn die Stadt ist politisch geleitet, so wie es die Hessische Gemeindeordnung vorsieht.

Wohin die systematische Einmischung von Politik in öffentliche Geschichtsdarstellung führen kann, lässt sich gerade jetzt in unserem Nachbarland Thüringen bei der Beobachtung der AfD und ihren Plänen gut abschätzen. Das oder etwas Ähnliches, getragen von wem auch immer, möchte ich in Königstein nicht erleben.

Identität entsteht durch Aufklärung und Bildung, nicht durch Verklärung und Propaganda, so dass der Dreiklang „Geschichte - Demokratie - Identität“ auch für Königstein gilt, gelten sollte.

Statt dessen einer durchaus bemerkenswerten Stadt der frühen bundesrepublikanischen Demokratie das Image „Walking Dead - Halloween“ zu verordnen, das ist schon Husarenstück kommunaler Politik. Damit das Wenigen gelang, hat es gereicht, das Viele nichts gesagt haben.

Die Zukunft der Sammlung des Vereins

Angesichts der aktuellen und der auf die nächsten sechs bis 10 Jahre prognostizierten Lage:

kein vereinsgeführtes Museum mit Lagerfläche mehr,

kein städtisches Stadtmuseum mit Lagerfläche in Aussicht,

ergeben sich für die Sammlung des Vereins mehrere mögliche Konsequenzen:

Objekte, die mit der Stadtgeschichte zu tun haben und für ein zukünftiges Stadtmuseum relevant sein könnten, müssen aufgrund der gemeinnützigen Satzung des Vereins bewahrt, gepflegt, dokumen-

tiert und gelagert werden; darin eingeschlossen sind alle wissenschaftlich relevanten Objekte, alle archäologischen Funde und alle Unikate bzw. historische Reproduktionen wie historische Fotografien, Lithografien und Kupferstiche, sofern sie nicht einfaches antiquarisches Handelsgut sind.

Beispiele:

Ein altes Wagenrad, dessen Herkunft nicht bekannt ist und das heute bei ebay.de in ähnlicher Form für vielleicht EURO 100.- jederzeit erneut beschafft werden kann, ist eine Aufbewahrung nicht wert, zumal wenn Lagerraum fehlt. Empfehlung: Veräußerung.

Silbermünzen der Grafschaft Stolberg-Königstein: Sie rangieren unter dem Begriff „antiquarisches Handelsgut“, sind in identischer Form jederzeit im Internet-Münzhandel jederzeit erneut beschaffbar und haben zudem nur indirekt mit Königstein zu tun: Sie wurden nicht in Königstein geprägt, sondern in den kaiserlichen Münzstätten Frankfurt, Nördlingen und Augsburg. Dennoch sollten sie bewahrt werden, denn sie können gut begründeter Bestandteil eines zukünftigen Stadtmuseums werden. Empfehlung: Bewahrung.

Die Standuhr des 18. Jahrhunderts von der Festung: Ein Unikat, für die Stadtgeschichte wichtig. Empfehlung: Bewahrung.

Scherben aus der Burggrabung 1975/77: Für eine zukünftige Ausstellung nicht verwendbar, wissenschaftlich und historisch wichtig. Empfehlung (bereits erfolgt): im Einzelfall Bewahrung, in der Masse Abgabe an das Zentraldepot des Landesamtes für Denkmalpflege Wiesbaden als Schenkung.

Kupferstich Matthäus Merian, Ansicht von Königstein: Antiquarisches Handelsgut minderer Qualität, jederzeit wiederbeschaffbar im Handel, Bezug zu Königstein über das Motiv. Empfehlung: Erfassung für das Digitale.Stadt.Museum., anschließend Veräußerung.
Mittelalterliche Keramik ohne Herkunftsnachweis: Antiquarisches Handelsgut minderer Qualität. Empfehlung: Veräußerung.

Dreschflegel des 20. Jahrhunderts ohne Herkunftsnachweis: Geeignet für Antik- und Flohmarkt. Empfehlung: Veräußerung.

Gemälde von Emil Rumpf, Ausritt der Engländer aus der Villa Rothschild, nach 1923, Original: Keine reale Bewahrung aus Platzgründen; digitale Dokumentation; Versuch einer Abgabe an eine Gemäldegalerie mit Objekten der Kronberger Malerkolonie. Sollte das nicht möglich sein: Bewahrung auf Vereinskosten an externer Stelle oder Vergabe

als Leihgabe an einen vertrauenswürdigen Aussteller in Königstein mit Zugang für die Öffentlichkeit.

Das Ziel der zukünftigen Sammlungspolitik des Vereins muss es weiterhin sein, wesentliche Objekte zu bewahren und gegebenenfalls extern zu lagern, sich aber vor allem aus Platzgründen von referenzlosen einfachen Antiquitäten zu trennen und diese zu veräußern oder zu verschenken, sofern sie von Dritten wie benachbarten Museen oder Vereinen etc. überhaupt gewollt sind.

Meine Empfehlung lautet weitergehend, der Stadt Königstein ein Vorkaufsrecht für alle Objekte einzuräumen und ihr Gelegenheit für den Erwerb zu geben.

Aufgrund des nachgewiesenermaßen nicht fachgerechten Umgangs der Stadt mit beweglichem Kulturgut seit 1914, aufgrund der Tatsache, dass das seit 1966 in Sortierung befindliche Stadtarchiv bis heute nicht umfassend katalogisiert und erfasst ist und aufgrund der Erfahrungen, die der Verein mit der Stadt seit 1961 gemacht hat, rate ich davon ab, der Stadt Objekte aus der Sammlung des Vereins zu schenken: Ihre fachgerechte Bewahrung und Verwendung ist nicht gewährleistet, zumal die Stadt selbst vorgeblich dafür keinen Lagerraum hat. Im Einzelfall (Beispiel: Standuhr von der Festung, 18. Jahrhundert) mag der Verein Objekte als Leihgabe an die Stadt geben, sofern diese jeweils den Verwendungszweck bzw. Aufbewahrungsort oder Ausstellungsort konkret angibt.

Ich warne davor, leichtgläubig davon auszugehen, dass die Stadt ihrer Verpflichtung pfleglichen Umgangs mit dem beweglichen Kulturgut zur Stadtgeschichte nachkommt: Das Schicksal der Renaissance-Gewände auf der Festungsrue heute, der Hinterlassenschaft „Grabung Zwinger am Torweg“ auf der Festungsrue, insbesondere aber auch die Gefährdung der Sammlung des Vereins insgesamt durch den unbegründeten Rauswurf aus den Räumen des Historischen Rathauses u.a. machen deutlich, dass seitens Stadt die notwendige fachliche und kulturpolitische Reife zur Bewahrung des Kulturgutes des Vereins für Heimatkunde zur Zeit nicht gegeben ist.

Sofern die Stadt Objekte kaufen will und damit Eigentümer wird, ist dann der Umgang damit ihre Sache.

Unabhängig ist die komplette Neu-Erstellung bzw. Einzelblatt-Korrektur des Ehl'schen Verzeichnisses

durch eine Fachkraft unter Heranziehung der Zeitzeugen Rudolf Krönke und Christoph Schlott, um wenigstens die Zuordnung einiger relevanter Objekte zur Stadtgeschichte zu ermöglichen.

Das würde im Rahmen ehrenamtlicher Tätigkeit deutlich mehr als ein Jahr dauern.

Ich rate dem Verein und dem Vorstand, ebenfalls über die Satzung des Vereins nachzudenken und die Regelung, dass die Stadt bei Auflösung des Vereins das Vermögen des Vereins erhält, abzuändern und einen anderen Begünstigten in der Satzung zu benennen. Fachlich qualifiziert wären zum Beispiel der „Hessenpark“ oder das Landesamt für Denkmalpflege. Ob diese Institutionen dann ihrerseits zukünftig der Stadt Königstein daraus Leihgaben gewähren, ist dann nicht mehr Sache des Vereins.

Grundsätzlich sollte eine Abgabe von Objekten aus der Sammlung des Vereins erst erfolgen, nachdem diese - sofern fachlich gerechtfertigt - für das neue *Digitale.Stadt.Museum.Königstein* ausgewertet worden sind.

Es bleibt sicherlich einem heute noch nicht gewählten zukünftigen Vorstand vorbehalten, eines Tages darüber zu entscheiden, ob er der Stadt Königstein für ein städtisches Stadtmuseum dann Objekte zur Ausstellung aus seiner Sammlung leihen möchte.

Königstein, den 20. Oktober 2025

i.A.

Christoph Schlott



Ein paar Impressionen aus dem Stadtmuseum: Die alte Ausstellung Vor- und Frühgeschichte vor einigen Jahren.





Ein paar Impressionen aus dem Stadtmuseum: Der Raum „Festungsmodell“ 2023.





Ein paar Impressionen aus dem Stadtmuseum: Das Historische Rathaus; Blick in eine Vitrine mit der historischen Korrespondenz aus dem „Gefängnis der ersten Demokraten“ aus den Jahren 1793-95 (Faksimiles).





Ein paar Impressionen aus dem Stadtmuseum: Vorstandssitzung 2023; Blick in den Vorentwurf einer Vitrine 2023.





Aus Veranstaltungen des Vereins zum Thema Stadtmuseum 2024:
Diskussion mit dem ehemaligen Vorsitzenden Rudolf Krönke.





Veranstaltung des Vereins zum Thema „Friedrich Stoltze in Königstein“ 2024: Vorbereitungen auf dem Weg zum „Digitalen Stadt.Museum.Königstein“ mit der Vorführung von Filmen und einer Live-Lesung mit Marc Mann.





Impressionen von der Räumung des Stadtmuseums Ende Mai 2025.





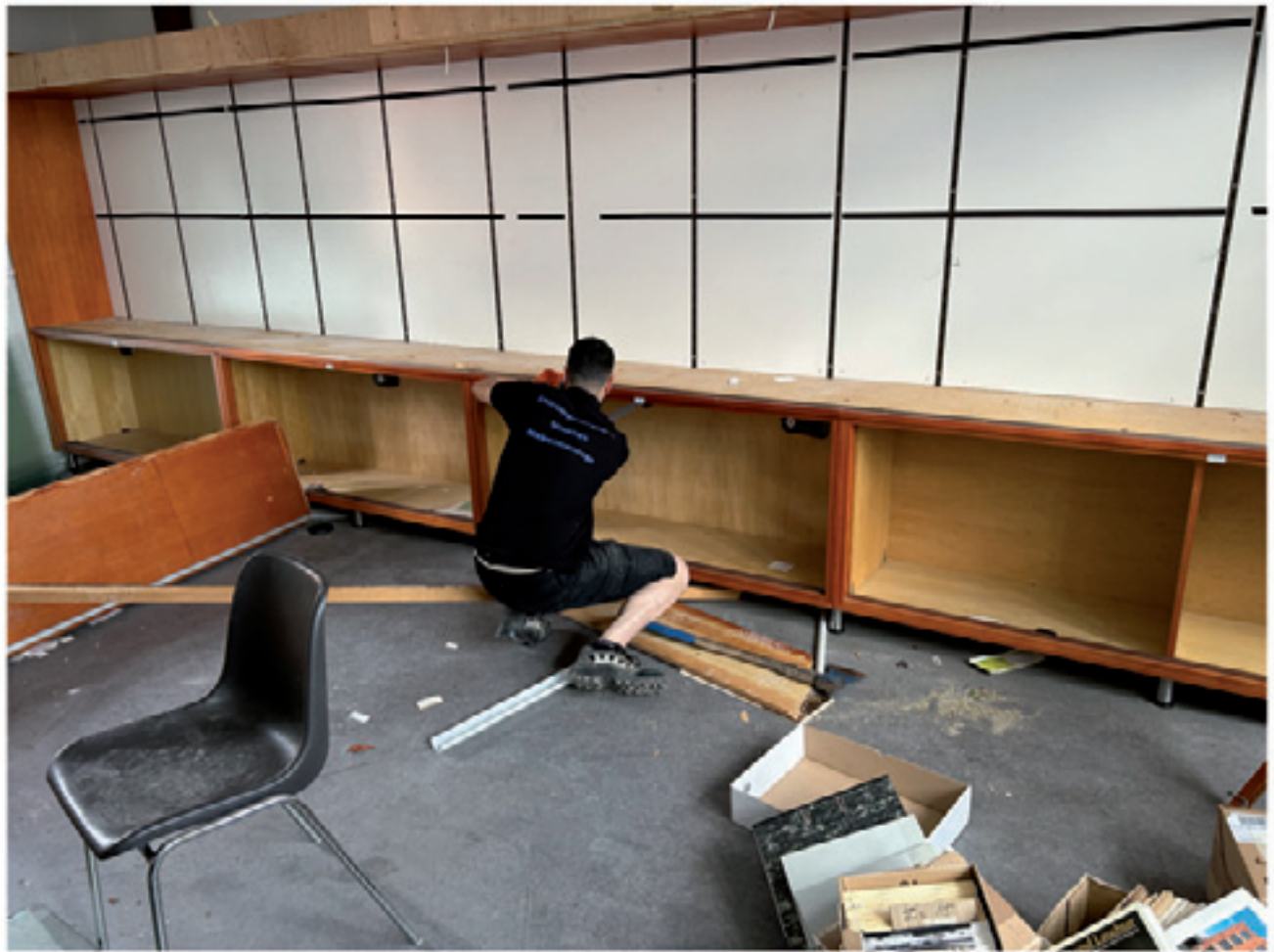
Impressionen von der Räumung des Stadtmuseums Ende Mai 2025.





Impressionen von der Räumung des Stadtmuseums Ende Mai 2025.





Impressionen von der Räumung des Stadtmuseums Ende Mai 2025.





Impressionen von der Räumung des Stadtmuseums Ende Mai 2025.





Impressionen von der Räumung des Stadtmuseums Ende Mai 2025.





Impressionen von der Räumung des Stadtmuseums Ende Mai 2025.



Bildnachweis:

Titel: Christoph Schlott; Rudolf Krönke: Seiten 5, 15, 19, 20; Frauke Heckmann: Seiten 65, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81-83; Christoph Schlott: Seiten 5, 7, 9-12, 22, 23, 27, 29, 32, 35, 37, 46-50, 52-64, 65, 66, 71, 73, 74, 78; Andrea Schmitt: Seite 72.